Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postgebührenanteil). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. XI. 37: über 4100. Verlag u. Rotationsdruck: G. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 292 | Neuenbürg, Donnerstag den 16. Dezember 1937 | **95. Jahrgang**

Gauleiter Murr hat heute Geburtstag

Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr feiert heute seinen 49. Geburtstag. Mit seinen alten Kampfgefährten beglückwünscht das ganze schwäbische Volk seinen Gauleiter, der als treuer Gefolgsmann des Führers unter Einsatz seiner ganzen Person die Bewegung in Württemberg zum Siege führte und heute als der Garant für den geraden Kurs der Politik von Partei und Staat in unserem Gau in vorderster Linie am Aufbauwerk des Führers aufopfernd tätig ist. Das Gelöbnis der Treue zu ihm und seinem Werk ist wohl der schönste Gruß, den alle schwäbischen Nationalsozialisten, den das ganze Schwabenvolk ihm heute entbietet.

Tagesbefehl zur WHW.-Sammlung der HJ

Berlin, 15. Dezember. Zur Winterhilfsaktion der Hitler-Jugend vom 17. bis 19. Dezember hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach den folgenden Tagesbefehl an die Hitler-Jugend erlassen:

Der jährliche Einsatz für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist für die Hitler-Jugend nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern von allen Taten des Jahres die schönste, weil sie selbstlos ist. Ihr, meine Kameraden und Kameradinnen, sollt vom 17. bis 19. Dezember eure nationalsozialistische Gesinnung wieder unter Beweis stellen. Unsere Sammelbüchsen sind Waffen im Kampf für die Volksgemeinschaft!

KdF als Vorbild

Abrechnung des ungarischen Industrieministers mit den Marxisten

Budapest, 15. Dezember. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wies der Industrieminister mit scharfen Worten eine höhnische Bemerkung des Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei zurück, der die NSG. „Kraft durch Freude" und das italienische Feierabendwerk Dopolavoro zu verunglimpfen suchte. Der Minister erklärte unter stürmischem Beifall der Rechten, daß die „deutsche Kraft durch Freude"-Einrichtung Hunderte von Millionen Mark im Interesse der Arbeiterschaft mobilisiert habe. Er könne den Sozialdemokraten so betonte der Minister mit großem Nachdruck, nur empfehlen, ihre internationalen Tendenzen und vor allem das marxistische Ideengut zurückzugeben. Der Arbeiter erkenne, daß die marxistischen Gewerkschaften heute nur den Interessen einer kleinen Clique dienten und zu engbegrenzten politischen Zwecken mißbraucht wurden. Weder die Sozialdemokraten noch der Bolschewismus habe der Arbeiterschaft die Erlösung gebracht. Hinzu komme, daß die Arbeiterschaft jetzt sehe, wie gerade die Sozialpolitik der jungen nationalen Staaten wahrhaft menschlich und erfolgreich sei.

Delbos mußte die Hand zum Gruß erheben

Bukarest, 15. Dezember. Herrn Delbos ist eine Sache ganz komisch ausgestoßen, als er von Bukarest nach Belarad fuhr. Die rumänischen Stationen hatten alle reichlich geflaggt, der Empfang war überall wo der Zug Aufenthalt hatte herzlich. Militärkapellen spielten die Marseillaise, die Schulkinder riefen abwechselnd Hurra und Vive la France. Und das Seltsamste die Rumänen erhoben alle die Hand zum Gruße. Gerade als ob sie in Hitler-Deutschland seien. Auch Herr Delbos war etwas erstaunt aber mit der angeborenen Höflichkeit des Franzosen entschloß er sich, von Craiova ab den Gruß auf gleiche Weise zu erwidern: Es fiel ihm zuerst etwas schwer, aber tapfer schritt er die Reihen mit ausgestrecktem Arm ab. Die französischen Bildberichterstatter versäumten nicht, den denkwürdigen Augenblick im Blitzlicht festzuhalten.

Reichsminister Dr. Frick in Schwarzenberg

Reichsinnenminister Dr. Frick weilte am Mittwoch in Schwarzenberg (Sachsen) zum Besuch der Volkskunstschau „Reierohnd" und des nationalsozialistischen Musterbetriebs Krauchwerke.

Französische Hilferufe aus London

Vorschlag Blums zur Rettung der Genfer Entente — „Temps" verleumdet Deutschland

gl. **Paris**, 15. Dezember. Die französische „Volksfront" ist anscheinend mit allen Mitteln bestrebt, eine Rettungsaktion zur Aufrechterhaltung der Genfer Entente zu organisieren. Höchst aufschlußreich ist in diesem Sinne ein Artikel des offiziösen „Temps", der in übelster Weise gegen Deutschland hetzt und ihm den restlos erlogenen Vorwurf macht, es habe stets in Genf gegen die Abrüstung oder eine Rüstungsbeschränkung gearbeitet. Während sich das Blatt durch diese Beschimpfungen und Verdächtigungen Deutschlands bemüht, die französische Abrüstungssabotage zu vertuschen, zeigt es eine bemerkenswerte Tendenz, auf England einzuwirken, um jede Verständigung mit Deutschland als aussichtslos darzustellen und zugleich die kleinen Staaten zu warnen, ebenfalls die Genfer Liga zu verlassen.

Noch deutlicher wird Léon Blum, der französische Vizeministerpräsident, in einem Artikel im „Populaire", in dem er zwar die Machtlosigkeit der Genfer Institution beklagt, aber im gleichen Atemzuge erklärt, daß ein völliger Zusammenbruch der Liga um jeden Preis verhindert werden müsse. Wie Blum in diesem Artikel zugibt, befürchtet er u. a. den Austritt Oesterreichs, Ungarns, Polens und Südslawiens. Er richtet deshalb einen flehentlichen Appell an den englischen Außenminister, den „ehemaligen ruhmreichen Völkerbundsminister" mit dem Vorschlag, England und Frankreich sollen gemeinsam ihre Hoffnungen auf den „Völkerbund", ihre Entschlossenheit zur Durchsetzung seiner Grundsätze öffentlich bekräftigen und zugleich ein Bekenntnis zur kollektiven Sicherheit ablegen.

*

Bei Besprechung der Folgen des Fortganges Italiens aus Genf erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia" ausdrücklich, daß Italien ebenso wie es bei diesem Entschluß auf keinerlei Druck gehorcht habe — der übrigens nicht einmal im entferntesten versucht worden sei —, auch nicht die Absicht habe, auf irgendeinen befreundeten Staat einen Druck auszuüben, um weitere Austritte aus der Genfer Institution herbeizuführen. Die Genfer Einrichtung befinde sich bereits in der Auflösung, und zwar von innen heraus. Jeder Staat könne sich nach freiem Ermessen entscheiden. Italien achte dieses Recht der Selbstbestimmung. Das Blatt wendet sich schließlich gegen die Einschüchterungsversuche des „Hohepriesters Blum". Diese widersprächen den theoretischen Grundsätzen der im Pakt verankerten Achtung vor der Selbstbestimmung der Völker. Außerdem beweise sie, daß England und Frankreich sich als die Herren Genfs betrachten und sich anmaßen, über den freien Willen der anderen Mitglieder von Genf zu bestimmen, die damit zu politisch Hörigen degradiert würden. England und Frankreich wollten die Genfer Einrichtung zu einer von Frankreich und England bewachten Sträflingsanstalt für seine überlebenden Mitglieder machen.

Weihnachtsfreude für die Opfer der Arbeit

322000 Reichsmark kommen an sie noch vor dem Fest zur Verteilung

Berlin, 15. Dezember. Vor wenigen Tagen trat der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit", dem die Staatsräte Walter Schuhmann, MdR., Dr. Fritz Thyssen, MdR., und Dr. v. Stauß, MdR., angehören, zu seiner üblichen Weihnachtssitzung im Sitzungssaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zusammen. Mehr als 2000 Gesuche standen zur Entscheidung, die noch vor Weihnachten verabschiedet werden sollten.

Aus dem Bericht des ehrenamtlichen Geschäftsführers, Oberregierungsrat Dr. Ziegler, ergab sich, daß die Stiftung neben der laufenden Betreuung der Opfer der Arbeit wie bisher auch bei den verschiedenen größeren Unglücksfällen in der letzten Zeit helfend eingegriffen hat, und zwar in Verbindung mit den örtlichen Stellen der NSDAP., der Deutschen Arbeitsfront und der NS.-Volkswohlfahrt. Außerdem ist die Kinderverschickung gegenüber dem Vorjahre weiter gesteigert worden. Es handelt sich dabei um die Kinder von Vätern, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind. Diese Erholung ist im Gau Schlesien bereits mehreren hundert Kindern zuteil geworden. Die gleiche Kinderverschickung wird für das rheinisch-westfälische Industriegebiet vorbereitet und in Kürze zur Durchführung gelangen. Ebenso sind im Laufe des vergangenen Sommers 157 Kinder von verunglückten Seeleuten aus den Mitteln der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" zu einem vierwöchigen Erholungsaufenthalt an die See geschickt worden. Die gesamte Kinderverschickung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Dienststellen der NSV.

Der Ehrenausschuß beriet dann über die von der Geschäftsstelle der Stiftung zur Beschlußfassung vorbereiteten 2162 Gesuche. Es wurden 1584 Gesuche mit im Gesamtbetrag von 322 350 Reichsmark in einmaligen und laufenden Zahlungen bedacht. 578 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die wirtschaftliche Lage nach den Richtlinien der Stiftung als nicht besonders ernst anzusehen war oder da die sonstigen Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung nicht gegeben waren.

Aus der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" gelangten im Jahre 1937 rund 50 000 RM. zur Ausschüttung. Die gesamten Bewilligungen aus den Mitteln der Stiftung erreichen damit einen Betrag von rund 5 Millionen RM. Es ist dafür Sorge getragen, daß die in der Sitzung bewilligten Unterstützungen noch rechtzeitig vor Weihnachten in die Hände der betreffenden Volksgenossen gelangen.

Sonderzuwendung für die Angehörigen verunglückter Reichsautobahnarbeiter

Am 17. Dezember wird der 2000. Kilometer der Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben. Einem Antrag des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, entsprechend, hat sich der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, entschlossen, anläßlich dieser Feier, die das ganze Volk gemeinsam mit den am Werk tätigen Bauarbeitern begeht, den Hinterbliebenen der im Jahre 1937 bei Unfällen tödlich verunglückten Reichsautobahnarbeiter eine besondere Zuwendung von je 100 RM. zu überweisen.

Weihnachtsfreude – aus dem Flußbett

Zwickauer Arbeiter machten wertvollen Goldfund

Eigenbericht der NS-Presse

1a. **Zwickau**, 15. Dezember. Vor einem Jahre waren hiesige Arbeiter bei ihrer Tätigkeit an der Mulde auf eine größere Menge von Goldstücken im Flußbett gestoßen, das sie ordnungsgemäß beim Fundamt ablieferten. Da sich inzwischen kein Besitzer meldete, wurde den Findern jetzt auf dem Wege über das Amtsgericht der Gegenwert des Goldes in Reichsmark ausgezahlt. Die Freude der glücklichen „Goldsucher" über dieses Weihnachtsgeschenk, das ihnen die Mulde bereitet, ist natürlich nicht gering.

Verleumder des Generals Krauß verurteilt

Der Chefredakteur der „Wiener Stadtstimmen", Dr. Steiner, wurde wegen völlig haltloser Beschimpfungen des österreichischen Generals Krauß wegen seines Buches „Die Ursachen unserer Niederlage" und eines Artikels im „Völk. Beobachter" zum Geburtstag des Führers zu 200 Schilling Geldstrafe verurteilt

Englische Note an Japan

London, 15. Dezember. Im Unterhaus gab Eden Mittwoch auf eine Anfrage des Führers der Opposition, Attlee, hin eine weitere Erklärung zur Lage im Fernen Osten. Dabei verlas er den Wortlaut der Note, die der japanische Außenminister am Dienstag an den englischen Botschafter in Tokio gerichtet und in der er im Namen der Regierung sein tiefstes Bedauern ausgesprochen hatte. Eden gab dann bekannt, die englische Regierung werde der japanischen Regierung heute eine Mitteilung übersenden, in der sie den Empfang dieser Note bestätigen und gleichzeitig ihre Einstellung gegenüber der ganzen Serie von Zwischenfällen begründen werde. Dabei lege sie besonderen Nachdruck auf den Ernst der Lage und auf die Folgerungen, die sich ihrer Meinung nach hieraus ergeben. Die englische Regierung wünsche die Zusicherung einer Aktion, die es endgültig sicherstelle, daß sich derartige Zwischenfälle nicht wiederholten.

Einem Wunsch Attlees an den Premierminister, vor der Weihnachtsvertagung noch einen Tag zur Erörterung auswärtiger Angelegenheiten zur Verfügung zu stellen, versprach Chamberlain zu berücksichtigen. Eine Anfrage des Labour-Abgeordneten Fletcher, ob es nicht ratsam sei, das China-Geschwader zu verstärken, insbesondere einige Groß-Schlachtschiffe in die fernöstlichen Gewässer zu entsenden, beantwortete Chamberlain nur kurz, indem er betonte, der Schutz britischer Interessen im Fernen Osten beschäftige die Regierung dauernd.

Wortlaut der Note

London, 16. Dez. Der Text der britischen Note an Japan, der am Mittwoch abend veröffentlicht wurde, nimmt in längeren Ausführungen auf die Vorfälle bei den britischen Kriegs- und Handelsschiffen auf dem Jangtse Bezug. Nachdem im einzelnen die Angriffe auf die Schiffe dargestellt worden sind, gibt die englische Regierung ihrer Freude Ausdruck über die Note der kaiserlich japanischen Regierung, in der diese ihr tiefstes Bedauern über diese Vorfälle ausspricht. Es wird auch mit Genugtuung festgestellt, daß die japanische Regierung ihre Bereitwilligkeit kundgetan hat, die Schuldigen zu bestrafen. Die englische Regierung wünscht, daß die für die Angriffe auf die britischen Handelsschiffe verantwortlichen japanischen Offiziere und Soldaten in gleicher Weise zur Verantwortung gezogen werden, wie diejenigen, die für die Vorfälle auf den Kriegsschiffen verantwortlich sind.

Die Note schließt, daß es klar sei, daß die bisher von der japanischen Regierung unternommenen Schritte, um derartige Angriffe zu verhindern, sich als Fehlschlag erwiesen haben. Die britische Regierung müsse daher jetzt ersuchen, darüber informiert zu werden, daß tatsächlich Maßnahmen ergriffen worden seien, derartige von ihr beanstandeten Zwischenfälle zu verhüten.

Die amerikanische Protestnote

Im Auftrage Roosevelts sandte Staatssekretär Hull eine Protestnote an den Botschafter in Tokio zur Uebermittlung an Außenminister Hirota. In der Note wird einleitend auf frühere Zwischenfälle hingewiesen, denen amerikanische Staatsangehörige bzw. amerikanische Interessen in China ausgesetzt wurden. Unter Hinweis auf einen neuen Zwischenfall erwarte die amerikanische Regierung einen formell zu Protokoll gebrachten Ausdruck des Bedauerns, völlige und umfassende Entschädigung sowie bestimmte Zusicherungen, wonach von japanischer Seite Maßnahmen getroffen würden, die fortan Angriffe auf amerikanische Staatsbürger und amerikanische Interessen verhinderten, ebenso unbefugte Einmischungen seitens japanischer Behörden oder irgendwelcher anderer Stellen.

Die Deutschen in Nanking wohlauf

Schanghai, 15. Dezember. Die japanische Botschaft teilt mit, daß sämtliche 27 Ausländer, die sich innerhalb des Stadtkernes von Nanking aufhalten, wohlauf sind. Unter ihnen befinden sich sechs Deutsche, 18 Amerikaner, ferner ein Engländer und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zwei Russen. Diplomatische Vertreter fremder Mächte halten sich nicht mehr in Nanking auf. In der Sicherheitszone befinden sich noch 150 000 Chinesen.

Peking-Regierung übernimmt Zollverwaltung

Tokio, 15. Dezember. Die vorläufige Regierung der Republik China hat, wie Domei meldet, beschlossen, die Zollverwaltung von Nordchina einschließlich der Zollverwaltungen von Tientsin, Tschinwangtao und anderen Plätzen zu übernehmen und zu diesem Zweck Verhandlungen aufzunehmen. Auch die Stadtverwaltungen von Peking und Tientsin werden in den neuen Regierungsapparat eingegliedert.

Chinesische Befestigungen bombardiert

London, 15. Dezember. Berichten aus Schanghai zufolge, haben japanische Flieger am Mittwoch früh die Befestigungen der chinesischen Stadt Schuntschun, die etwa drei Kilometer von der britischen Kronkolonie Hongkong entfernt ist, mit Bomben belegt. — Wie die Agentur „Domei" aus Schanghai meldet, ziehen sich die chinesischen Truppen nach ihrem Rückzug aus Nanking nunmehr in Anking, der Hauptstadt der Provinz Anhui, und in Pengpu, einer anderen bedeutenden Stadt dieser Provinz, erneut zusammen. Wie verlautet, wollen die chinesischen Militärbehörden mit Anking als Mittelpunkt eine neue Widerstandslinie errichten, die sich auch über die Provinzen Kiangsi und Tschekiang erstrecken soll. Ferner soll der Jangtse zwischen Anking und Kiukang wiederum blockiert und mit einer Minensperre versehen werden.

Die Räumung Hankaus ist in vollem Gange. Verhandlungen zur Einrichtung einer Sicherheitszone in dieser Stadt sind eingeleitet worden.

Der sowjetrussische Wahlschwindel

Wiener Kritik an dem Moskauer Riesenbluff

Wien, 15. Dezember. Die sowjetrussischen „Wahlen" werden von der Wiener Presse einer vernichtenden Kritik unterzogen. Die „Reichspost" schreibt, Stalin habe den „Wahlfeldzug" einseitig als einen Kampf ohne Gegner geführt. Dieser Feldzug habe zunächst in der vorherigen Ausrottung aller in Betracht kommenden Gegner bestanden, die entweder erschossen, verbannt, eingekerkert oder auf andere Weise zum Schweigen gebracht wurden. Ganz Sowjetrußland sei von dicht aufeinanderfolgenden Terror- und Agitationswellen überflutet worden, und was diese beiden dann noch an Widerstand zurückgelassen hätten, sei durch die skrupellose Fälschung der Wählerverzeichnisse beseitigt worden.

Auch das „Neue Wiener Tagblatt" betont, daß, bevor die Sowjetbürger zur „Wahl" schreiten durften, die Träger der Opposition mit blutigen Mitteln mundtot gemacht worden seien. Das Stalinsche Zauberkunststück der Welt einen demokratischen Formalakt von riesenhaftem Ausmaß vorzuführen, werde niemand über den wahren Stand der Dinge im bolschewistischen Reiche hinwegtäuschen können.

Maul- und Klauenseuche auch in Südafrika

Gerüchte, wonach auch in Südafrika die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, sind nunmehr bestätigt worden. Die Seuche tritt in verhältnismäßig milder Form auf, hat aber bereits große Landstriche im Nordosten von Transvaal erfaßt.

Interessengemeinschaft Genf

Amtliche polnische Erklärung

rp. Warschau, 16. Dezember. Die polnische Regierung hat in einer amtlichen Erklärung ihre Haltung gegenüber der Genfer Entente nach dem Austritt Italiens und der deutschen Erklärung eindeutig festgestellt. Hierbei wird ausgeführt, daß Polen schon immer schwere Bedenken gegenüber der Genfer Liga ausgesprochen habe. Als Beispiel wird an den 18. Dezember 1936 erinnert, an dem der polnische Außenminister Beck in Genf zur Abessinien-Frage Stellung nahm. Obwohl sich Polen stets bemüht habe, eine Krise zu vermeiden, hätten seine Bemühungen bei den Mitgliedern des einstigen Völkerbundes kein Verständnis gefunden. Polen habe als erster Staat am 27. Juni 1936 die Sanktionen gegen Italien aufgehoben.

Wiederholt habe Oberst Beck in Genf darauf hingewiesen, daß es ein grundsätzlicher Fehler sei, sich durch die innere Struktur eines Staates beeinflussen zu lassen, da bei diesem Verfahren nur gegensätzliche, keine einigende Momente herausgestellt würden. Durch Anwendung dieser Methoden sei man in Genf von der Wirklichkeit so weit abgerückt, daß der „Völkerbund" nur noch den Charakter einer Interessengemeinschaft besitze, sein Ziel müßte die Achtung der Rechte jedes Volkes sein. Was in Wirklichkeit jedoch durchaus nicht der Fall sei. Wenn Genf weiterhin die Tendenz zeige, so schließt die amtliche Erklärung der polnischen Regierung, doktrinäre Auseinandersetzungen zu betreiben, dann sehe sie sich zu der Feststellung gezwungen, ob sie sich nicht in Gegensatz zu den Prinzipien der Völkerbundspolitik befinde und daher die polnische Haltung gegenüber dieser Institution revidieren müsse. Die einzige Möglichkeit, die die polnische Regierung für zweckmäßig halte, sei die Wiederherstellung einer Atmosphäre des Vertrauens in Europa.

Diese Verlautbarung hat in Warschau allergrößtes Aufsehen erregt. Sämtliche Blätter widmen ihr ausführliche Kommentare. So schreibt u. a. die „Gazeta Polska", daß Italien wahrlich lange genug gewartet habe und gewiß nicht schuld sei, wenn Genf eine so bittere Niederlage erlitten hätte. Der „Kurjer Poranny" erinnert an die wiederholten Reformvorschläge Polens in Genf und fügt hinzu, daß Polen, wenn die Liga ihre Politik nicht ändere, gleichfalls aus der Genfer Koalition austreten müsse.

Neue Friedenshemmnisse

Was die Novelle zum tschechischen Parteiauflösungsgesetz bezweckt

Berlin, 15. Dezember. Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz schreibt: Die tschechische Regierung hat am Dienstag im Prager Parlament eine Novelle zum Parteiauflösungsgesetz vom Jahre 1933 vorgelegt, die heute durchberaten und morgen verabschiedet werden soll. Als Neuerung ist vorgesehen, daß gegenüber dem bisherigen Verfahren, welches ein Parteiverbot von einem Regierungsbeschluß abhängig machte, nunmehr der Landesbehörde Befugnis eingeräumt wird, auf dem Verordnungswege nach freiem Ermessen und in jedem beliebigen Ausmaß, d. h. sowohl in gebietsmäßiger wie in personeller Hinsicht, Gliederungen bestimmter Parteiorganisationen aufzulösen. Der Zweck dieses neuen Gesetzes ist kein anderer als der, die den verschiedenen Volksgruppen im tschechischen Nationalitätenstaat noch offen gelassenen Möglichkeiten, für ihre Gleichberechtigung einzutreten und sich organisatorisch zu behaupten, weiter zu beschneiden.

Daß dieses Gesetz in einem Augenblick vorgelegt wird und durchgepeitscht werden soll, in dem sich in Europa manche Hoffnungen regen, daß auch die Tschechoslowakei ihren längst fälligen Beitrag zur Entspannung liefern möge, läßt die tschechische Aktion besonders schwerwiegend erscheinen. Zwar scheut man sich infolge des bestehenden Interesses im Ausland, dem Chauvinismus den Frontalangriff gegen die für die Belange ihres Volkstumes entschlossen eintretenden und darum von einer überwältigenden Mehrheit getragenen nationalen Partei frei zu geben. Dafür glaubt man mit den Mitteln örtlicher Maßnahmen, d. h. der Auflösung einzelner lokaler Gliederungen an entscheidenden Stellen, also mit Mitteln, die mit „Demokratie" nichts mehr zu tun haben, am Ende den gleichen Effekt zu erzielen und dem Verteidigungskampf der Volksgruppen gegen das behördlich mit allen Mitteln gestützte System tschechischer Verdrängungspolitik das Rückgrat zu brechen.

Herr Delbos wird also gerade in einem Augenblick in Prag eintreffen, wo im Schatten der Bündnisse ein weiteres Glied einer Politik angefügt wird, die unter Außerachtlassen sowohl der eingegangenen Verpflichtungen wie der Menschenrechte den Kampf gegen die Gleichberechtigung der Volksgruppen im Staate führt. Diese Politik kann nicht einmal für sich in Anspruch nehmen, als eine „Politik des Status quo" im Sinne der rechtlichen Konservierung der Friedensverträge bezeichnet zu werden; denn sie zielt in bestimmter Form darauf ab, noch über Versailles, Trianon und St. Germain hinaus die Stellung der Tschechen unter Nichtachtung der verbürgten Lebensrechte der anderen Nationalitäten und unter Anwendung „genügender Mittel" auszubreiten.

Diese Dinge mit Sorge zu beobachten und warnend auf sie hinzuweisen, ist im Hinblick auf alle hiermit zwangsläufig verbundenen Beunruhigungen und Spannungen wahrlich alles andere als „Einmischung". Gerade der Umstand, daß man in Prag in keiner Weise im unklaren darüber ist, welche friedensstörende Wirkung die bisherige Nationalitätenpolitik ausgelöst hat, läßt in der Tat berechtigten Zweifel aufkommen, inwieweit überhaupt die tschechische Politik Beiträge zur Entspannung zu leisten wünscht. In Prag weiß man genau, daß eine Verständigungspolitik mit dem Reich über das Schicksal der sudetendeutschen Volksgenossen hinweg unter keinen Umständen in Frage kommt. Daher kann der Erfolg einer Politik, wie sie jetzt in der Tschechoslowakei aufs neue wieder kraß in Erscheinung tritt, nur darin bestehen, daß allen praktischen Friedensbemühungen der Weg in bedenklicher Weise verbaut wird.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Zeit" wandte sich der Vorsitzende der Vereinigten Madjarischen Parteien, Esterhazy, gegen die beabsichtigten Verschärfungen des Parteiauflösungsgesetzes und wies darauf hin, daß alle bisherigen derartigen Gesetze und nun auch diese Regelung zum Parteiauflösungsgesetz durchaus antidemokratisch seien. Auch der Vorsitzende der Slowakischen Volkspartei, Pater Hlinka, erklärte, die Slowakische Partei würde gegen diese Vorlage kämpfen. Sie werde ihr Recht verteidigen, wenn es sein müsse, auch mit dem Leben.

Los von dem Pakt mit Moskau!

Wohlgemeinter Rat an die Tschechoslowakei

Prag, 15. Dezember. Der französische Außenminister Delbos traf am Mittwochnachmittag um 16.55 Uhr in Prag ein. Er wurde im Empfangssalon des Wilson-Bahnhofs von dem tschechoslowakischen Außenminister, Dr. Krofta, begrüßt.

Dem Prager Besuch des französischen Außenministers widmet das „Journal de Genève" einen Leitartikel, worin der Tschechoslowakei und auch Frankreich geraten wird, sich gleichzeitig von dem Pakt mit Moskau zu lösen, der diese beiden Länder isoliere und ihrem Ansehen schade. Der Tschechoslowakei sei in ihrem eigenen Interesse der freundschaftliche Rat zu geben, daß sie von sich aus die heikle sudetendeutsche Frage regele und daß sie im Einvernehmen mit Frankreich schnellstens die Bande mit Moskau löse, die sie bei Gelegenheit sogar ausgezeichnet erdrosseln könnten. Im übrigen beruhe die Sicherheit der Kleinen Staaten nicht nur auf der Unterstützung durch große Verbündete im Falle ernster Gefahren, sie beruhe vor allem auf ihrer eigenen internationalen Politik. Das Genfer Blatt weist in diesem Zusammenhang auf die Haltung Belgiens, Polens, Jugoslawiens, Rumäniens hin. Diese Länder beseitigten Reibungsflächen und befestigten ihre unabhängige politische Stellung.

Die Ergebnisse der Südosteuropareise des französischen Außenministers Delbos werden von dem Budapester Abendblatt „Esti Ujsag" als reichlich mager bezeichnet. Die Wucht der Ereignisse der letzten Tage habe die Stimme der französischen Politik übertönt, so daß Delbos kaum mehr sein eigenes Wort habe verstehen können.

Waffenlager im „Geheimkeller"

Neue Waffenfunde in Frankreich

Paris, 15. Dezember. Die Polizei hat am Mittwoch in einer Garage in Paris, deren Inhaber flüchtig ist, einen Geheimkeller und darin ein Waffenlager entdeckt, in dem sich sechs leichte Maschinengewehre, darunter zwei von denen, die aus dem Militärwaffenlager des Mobilmachungszentrums von Laon gestohlen worden waren, sowie 80 Militärgewehre befanden. Außerdem wurden 30 große Pappkästen gefunden, die je zwei Schnellfeuergewehre, ein Militärgewehr und ein Jagdgewehr enthielten. Auch die Munitionskästen wurden beschlagnahmt. Ferner wurden 28 Kisten mit gebrauchsfertigen Granaten, sowie Patronen und 15 leere Kisten gefunden, die anscheinend für Waffen und Munition bestimmt waren.

J. Schneider-Forstl:

Die Afflandstöchter und ihre Freier

NACHDER RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

(32. Fortsetzung)

Das saß! Als sie dann mit dem Waldl vor die Haustüre trat, benützte er den Augenblick und stapfte zu Niels in die Kammer. „Jetzt hob i's no ganz verpatzt, Herr Pöttmes! Jetzt geht's heut' scho!"

„Warum denn?"

Das Geständnis war schwer, aber es mußte gemacht werden. Vielleicht wußte Pöttmes noch einen Ausweg. „G'sagt hab' i halt — — daß 's Eahna recht wär, wann's bleib'n tät. Daraufhin hat's g'sagt — —" Er druckste an den Worten herum, als wären sie ein Knödel, der ihm im Halse steckengeblieben war, und nicht hinauf- und nicht hinunterrutschen wollte.

„Was hat sie denn gesagt, Barthelmes?" drängte Niels ungeduldig.

Aber es dauerte noch eine Weile, ehe der Alte mit der Antwort herausrückte. „G'sagt hat's — sie wär's koane solchene net."

Pöttmes mußte trotz seines Aergers lachen. „Vielleicht packen Sie ihr noch etwas Brot und Geräuchertes in den Rucksack, Barthelmes. Sie können auch meine Thermosflasche nehmen und ihr mit heißem Kaffee füllen. Wenn ich wüßte, daß es sie nicht beleidigt, würde ich ihr einige hundert Mark dazulegen. Sie kann dann ganz gut noch einige Wochen irgendwo bleiben, ohne eine Stellung zu haben."

Barthelmes pflügte schon wieder an seinem Stoppelfeld, ein Zeichen, daß er angestrengt nachdachte. Aber es fiel ihm nichts ein. — Niels hörte ihn dann draußen herumstapfen und mit Schüsseln und Tellern rumoren. Es mochte ihm nicht sonderlich wohl zumute sein, denn bald ging er durch die Stube, bald nach dem Flur, dann wieder nach der Stallung, wo die Geißen standen.

Niels hörte Klaudine vor der Hütte mit dem Hund sprechen und überlegte, ob er sie zu sich hereinrufen sollte. Aber es war besser, nicht. Sie hatte recht, wenn sie ging. Ein Mädchen ihres Alters und von ihrer Schönheit gehörte nicht in eine Almhütte zu zwei Männern, von denen der eine alt und grau und der andere ein halber Krüppel war. Da war es noch besser, ohne Stellung auf der Wanderschaft zu sein. Eines Tages fand sich doch jemand, der ihr ein Unterkommen bot.

Ungläubig sah er jetzt, wie sich die Tür öffnete und Klaudines blonder Kopf hereinlugte. „Darf ich Ihnen Lebwohl sagen, Herr Pöttmes?" Mit raschem Schritt trat sie ans Bett. „Haben Sie Briefe, die ich mit hinunternehmen kann? Oder sonst etwas zu besorgen? Der Barthelmes kommt sobald nicht wieder ins Tal, sagt er."

„Ich müßte erst schreiben, Fräulein Klaudine."

„Soll ich? — Und Sie diktieren."

„Es wäre sehr liebenswürdig!"

Sie brachte Papier und Bleistift, setzte sich auf den Bettrand und sah Niels abwartend an.

„Mein lieber Bob!

Ich habe gerade Gelegenheit, einen Brief befördern zu lassen. Es geht mir leidlich. Sobald ich nach Paris komme, werde ich Professor Mollier konsultieren. Ich glaube, es fehlt doch weiter, als ich anfangs gedacht habe. Was ist mit Elisabeth? Liegt sie noch im Krankenhaus? Bitte, lasse ihr jeden Sonnabend einen Strauß Nelken zuschicken. Ich denke, es wird sie freuen. Ich liege noch immer auf der Karrer-Hütte. Diese unfreiwillige Haft ist vielleicht der größte Gewinn meines Lebens. Was macht Henriette? Sie braucht nicht zu wissen, daß ich Pech gehabt habe. Erwähne also bitte nichts, wenn Du schreibst.

In Liebe immer Dein Niels."

Klaudine ließ sich noch Bobs Adresse diktieren und klebte dann die Marke auf, die Pöttmes aus seiner Brieftasche nahm. „Sonst nichts mehr?"

„Danke, nein!"

„Vermage soviel korrespondenz wie ich!" meinte sie lachend und schnellte plötzlich vom Bettrand hoch, aufgeschreckt durch ein unheimliches Getöse. Sie lief hinaus und ließ die Tür hinter sich offen.

Zum zweitenmal erschütterte ein donnerartiges Krachen die Hütte. Staub rieselte von der Decke auf Niels' Gesicht. Es machte den Eindruck, als hätten sich die Wände verschoben. Der Dackel kam mit eingezogenem Schweif hereingeschossen und verkroch sich unter die Bettlade.

„Klaudine!" rief Niels, als ein neues Gepolter die Hütte erschütterte. Nichts regte sich. Totenstille.

„Klaudine!"

In dem kleinen Spiegel, der über der Kommode hing, sah Pöttmes sein Gesicht. Es war kalkweiß. „Barthelmes!"

Ueber ihm knisterte es leise. Er sah ganz deutlich, wie sich die Balken verschoben. Und plötzlich wußte Niels auch, was die Ursache gewesen war: Eine Lawine war niedergegangen und hatte die Hütte gestreift. Vor dem Fenster lag der Schnee wie ein Berg aufgetürmt. Nicht ein Eckchen Himmels war mehr sichtbar.

„Klaudine! — Barthelmes!"

Waldl kam hervorgekrochen und schlich mit hängenden Ohren nach der Tür.

„Klaudine!" Niels hörte seinen eigenen Schrei in der Enge des Raumes widerhallen. Im Begriff, den geschienten Fuß auf den Boden zu setzen, sah er das Mädchen in der Tür stehen. Mit bebenden Lippen und farblosen Wangen.

„Wo hat er seine Schaufel?"

„Ich komme, Klaudine!"

Sie machte einen raschen Schritt nach dem Bett zu. „Nein, bleiben Sie! Sie können nichts helfen! Ich finde Barthelmes schon. Nur eine Schaufel brauche ich."

„Sie schaffen es nicht allein!"

„Doch, doch!"

Pöttmes wollte sich trotzdem erheben, fiel aber kraftlos wieder zurück. „Es ist schrecklich!" stieß er hervor. „Können Sie noch in den Stall? — Dort hat Barthelmes sein Werkzeug. Ich komme gleich nach!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jugend geht mit der Zeit

(Aus der Schrifttumsarbeit des NS.-Lehrerbundes)

Mutter, einen Zehner für „Hilf mit!" — Wofür schon wieder einen Zehner? Das hört doch niemals auf: Filmbeitrag, VDA, Hilf mit, Milchvesper... Ja, das Milchvesper, das mag noch gehen, da bekommt ihr wenigstens etwas Warmes in den Magen. — — Liebe Eltern! Von den kleinen Zahlungen, die eure Kinder in der Schule zu leisten haben, hat jede einzelne ihren guten Sinn. Was z. B. das Milchvesper für den Magen ist, das ist „Hilf mit!" für die Gesinnung und innere Haltung eurer Kinder. Wir Erzieher wissen genau, daß ihr die Zehner nicht auf der Straße findet, denn neben unserer Arbeit in der Schule und unserem halben Dutzend Nebenämtern sind wir zumeist auch Eltern und haben Kinder. Nun dürfen wir euch aber mitteilen, daß hohe Stellen der Partei- und Staatsführung wollen, daß nicht nur eure Zehner in die Schule wandern, sondern daß auch eure Kinder etwas dafür nach Hause tragen, das für sie — die einmal das deutsche Volk sein werden — von hohem Wert ist. „Hilf mit!" mit seinen 32 Seiten und seinen vielen schönen Bildern ist nicht etwa ein kleines Blättchen, sondern heute schon die größte illustrierte Schülerzeitschrift mit über drei Millionen Beziehern! Man wundert sich nur, daß so etwas überhaupt um 10 Pfennig hergestellt werden kann.

Nun könnt ihr trotz allem sagen: Wir haben genug Papier zum Einwickeln, es kommt ja soviel ins Haus geflattert. Das könnt ihr tun. Aber dann habt ihr unrecht getan! — Ihr könnt aber auch sagen: Mäxle, tu mal dein „Hilf mit!" aus dem Schulranzen heraus, für das ich dir vorgestern 10 Pfennig gegeben habe! Und wenn er dieses „Hilf mit!", das den oben genannten Staats- und Parteistellen so wichtig ist, mit „Eselsohren" und Fettflecken daherbringt, so nehmt ihn ruhig einmal gehörig bei seinen Ohren. (So war es in eurer Jugendzeit, und so ist es heute leider nicht mehr überall!!) Dann habt ihr recht getan.

Dann, wenn das Nachtessen vorbei und der Tisch abgedeckt ist, dann legt einmal dieses „Hilf mit!" vor euch hin, denn der Zehner, den es gekostet hat, wurde von euch verdient, und überzeugt euch einmal selber davon, daß hier euren Kindern etwas ganz Wertvolles geboten wird. Betrachtet nur zunächst einmal in Ruhe nichts als die Bilder! Ihr werdet bald merken, daß das alles wirkliche Bilder sind. Da ist nichts künstlich gemacht oder gestellt — und doch sind sie alle so schön und so klar! Schon der gesunde Bursch auf dem Titelblatt! Und dann dieser „Weihnachtsmarkt um 1830", wie ihn eure Großeltern erlebt haben! Oder die schönen Spreewaldbilder, die uns in einen andern Teil des Vaterlandes versetzen und gleichzeitig mitten in unsere Zeit gehören, weil sie vom Winterhilfswerk erzählen. Dann seht euch einmal die Ueberschriften der Aufsätze an: Der Führer und das WHW. Der Retter Spaniens. Weihnachten auf einem Auslandskreuzer. Ein Brief aus London. Wahrlich! Unsere Jugend wird nicht weltfremd erzogen, sie lebt in der Zeit! — Dann kommt sogar ein Roman! Ja, wie? Ein Roman? So etwas sollen Kinder schon lesen? Aber ihr sollt nicht den Kopf schütteln, weil es das früher nicht gab. Denn außer der alten Zeit, die wir ehren, gibt es eben auch die neue Zeit, die sich Bahn brechen muß, ob wir wollen oder nicht. Werft nur einmal einen Blick hinein in diesen Roman „Der Pelzjäger"! Weiter hinten kommen sogar „Kurzgeschichten". Ja, ja! Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen. — Ich könnte noch stundenlang von „Hilf mit!" erzählen, aber ich lasse es bleiben, denn ich weiß, daß ihr euch heute abend noch selber überzeugen werdet. Sollte aber euer Kind noch kein „Hilf mit!" lesen, so laßt es nur geschwind die nächste Nummer bei seinem Lehrer bestellen, sie kommt noch vor Weihnachten! — Von dem „Sommergarten", den die Kleinen lesen, schwätzen wir ein andermal. (Mitgeteilt von der Kreiswaltung Calw des NSLB, Abteilung Schrifttum.)

Merksätze für den gesamtdeutschen Unterricht

Aufgestellt von der Reichswaltung des NSLB

1. Sage nicht Ostkolonisation, sondern Wiedergewinnung des deutschen Ostens! Bevor sich die Slawen in die leeren Osträume einschlichen, waren sie 1500 Jahre germanisch besiedelt.
2. Die Auslandsdeutschen, Reichsdeutsche im Ausland und Volksdeutsche, sind unsere Volksgenossen und gehören zum deutschen Volk. Wir sind ein 100-Millionen-Volk. Adolf Hitler ist der Führer dieses Volkes.
3. Unterscheide Deutschland u. Reich, deutsch und reichsdeutsch, deutsche Volksgrenze und Reichsgrenze. Der Inn bildet bei Braunau die reichsdeutsch-österreichische Grenze, nicht die deutsch-österreichische.
4. Sage nicht deutsche Minderheit, sondern deutsche Volksgruppe.
5. Wer ist im Osten Deutscher? Nicht Sprache und Rasse allein entscheiden, sondern das Bekenntnis zum Deutschtum.
6. Sage nicht sudetendeutsches Sprachgebiet, sondern sudetendeutscher Siedlungsraum. Dieser ist größer als das Sprachgebiet.
7. Sage nicht Tschechoslowaken, sondern Tschechen und Slowaken. Sie sind zwei verschiedene Völker. Tschechoslowakei ist ein Papierbegriff der Pariser Vorortsverträge.
8. Sage nicht Pomerellen oder polnischer Korridor, sondern Weichselkorridor.
9. Sage nicht Polnisch-Oberschlesien, sondern Ostoberschlesien.
10. Sage nicht Deutschrussen oder Deutschamerikaner, sondern Rußlanddeutsche, Amerikadeutsche.
11. Im Erdkundeunterricht ist die Behandlung des Deutschtums in Polen, Ungarn usw. nicht Anhängsel, sondern Ausgangspunkt der Unterrichtsstunde.
12. Gib keinen preußischen Geschichtsunterricht, sondern einen gesamtdeutschen.

300 Jahre altes Geschlecht in Calmbach

Calmbach, 9. Dez. Heuer sind 300 Jahre vergangen, seit der erste Träger des Namens Kappler in Calmbach einwanderte. Dieser Familienstamm hat im alten Calmbach und Höfen mit führenden Männern, die er den Gemeinwesen stellte, eine bedeutsame Rolle gespielt. Heute zählt Calmbach nach dem Adreßbuch von 1925 noch neun Familien dieses Namens, Höfen 4. Ihr Zusammenhang mit jenem ersten Einwanderer soll hier nicht weiter untersucht werden.

Pfarrer Eisert erzählt in seinen „Nachrichten zur Geschichte von Calmbach und Höfen": „Eine Familie Kappler ist um 1637 von Ischerlohn eingewandert, eine zweite gleichen Namens kommt 1678 von Dobel dazu". Das alte Calmbacher Ehebuch verzeichnet für das Jahr 1637 als einzige Trauung diejenige des Werner Cappler von Ischerlohn, eines Witwers, mit Hans Ulrich Bodamers hinterlassener Tochter. Der Herkunftsort ist nicht als Iserlohn zu deuten, sondern als Igelsloch, das in andern alten Schriftstücken hin und wieder als Ischerloch auftritt. Diese Behauptung läßt sich noch mit einer weiteren Tatsache belegen. Das Forstlagerbuch von 1608 nennt unter den waldbesitzenden Bauern des Dorfs Igelsloch einen Georg Kapeller, der damals Schultheiß war. Schon 1566 lebte dort ein Ludwig Kapeller, offenbar des ersteren Vater, und nach 1698 sitzt Werner Kappler auf dem Hof der Familie. Aus anderen Einträgen ist ersichtlich, daß die Kappler erst nach 1520 in Igelsloch eingewandert sind.

Auch in anderen Orten der Enznagoldplatte trifft man in den Lagerbüchern Angehörige dieses Geschlechts, so 1565 in Beuren einen Kaspar Kapeller, in Altensteig-Dorf einen Hans Kappeler. Der Ausbreitungsmittelpunkt des Familienstamms scheint nach diesen und anderen Nachrichten im südlichen Teil der Enznagoldplatte zu liegen. Weiter als bis Igelsloch ist er vor dem 30jährigen Krieg anscheinend nicht nach Norden vorgedrungen. Wenigstens findet er sich unter etwa 1500 aus den Lagerbüchern erhobenen Namen aus der Zeit von 1478—1682 im Liebenzeller und Neuenbürger Amt vorerst nicht. Nur in Schömberg treten 1698 Keppler auf, deren Zusammenhang mit dem Kapplerstamm indes erst noch nachgewiesen werden müßte.

So spricht alles dafür, daß der erste Kappler Calmbachs aus Igelsloch stammt und nicht aus Westfalen. Was aus jenem Werner in Calmbach geworden ist, wissen wir nicht. In den Bürgerlisten, die von 1646—1667 vorhanden sind, findet er sich nicht ein einziges Mal, während andere Neueingewanderte, wie Hans Jacob Barth aus Forbach, Ruprecht Moschitz aus Zaphnitz in Mähren und Veit Kieffer aus Feldrennach, verzeichnet sind. Erst 1669 tritt wieder ein Kappler auf. Hans Jakob, der sich nach seiner Verheiratung mit einer Gernsbacherin auf dem Spießfeld als Zimmermann niederließ. Er wird als Sohn des „Scribenten" (Schreibers) Martin Kappler zu Dobel bezeichnet. Dorther kommt 1677 auch Elias Friedrich Kappler, der sich im genannten Jahr mit A. M. Reutschlerin aus Schmie, Veit Kieffers hinterlassener Witwe, verheiratet. Als Vater wird jener Werner Kappler aus „Ischerlohn" angegeben. Es ist also zu vermuten, daß sich letzterer nach 1637 in Dobel niedergelassen hat. Wahrscheinlich können die Dobler Kirchenbücher darüber Auskunft geben. Elias Friedrich Kappler wurde schon 1680 Schultheiß in Calmbach, dem eine lange, strenge Amtsführung nachgesagt wird. Zwei seiner Nachkommen bekleideten ebenfalls dieses Amt; von ihnen wurde die Verbindung mit dem Stamm der Höfener Bodamer geschlagen.

Eine dritte Linie der Kappler im Enztal, die es gleich der zweiten zu Besitz und Ansehen gebracht hat, wurde von Werners Enkel Hans Endres Kappler aus Dobel begründet. Er war um 1720, vor dem Aufkommen der Bodamer, der bedeutendste Schiffer und reichste Mann Höfens; sein Name überlebte ihn lange im „Endersgut" und in der „Hans Endreßen-Sägmühle" (das ist die jetzt stillgelegte „untere Sägmühle" in Höfen). Seine Tochter Anna Rosine ist die Mutter des ersten Höfener Schultheißen, des Schiffers Christoph Friedrich Bodamer, der mit seiner Ehefrau Anna Barbara, ebenfalls einer geborenen Kappler aus Dobel, den Ofen in der Calmbacher Sakristei gestiftet hat. Ueber ihn wurde der Blutstrom der Kappler an die Geschlechter Leo und Lustnauer weitergegeben. Ueber die andere Tochter jenes Hans Endres, Anna Elisabeth, führte der Kapplersche Erbstrom in die Familien Weik und Zeltmann.

Was hier am Beispiel des seit 300 Jahren im Enztal ansässigen Stammes der Kappler gezeigt werden konnte, trifft auch für eine ganze Reihe weiterer Familien zu: zahlreiche Geschlechter des Enztals stammen von [...] bäuerlichen Höhenland zur Rechten und [...] len der Talfurche. Hier lassen sie sich in [...] Lagerbüchern teilweise jahrhundertweit [...] die Vergangenheit zurückverfolgen, einzelne 100 und mehr Jahre über den Beginn der Kirchenbücher hinaus.

Gebt ausreichenden Weihnachtsurlaub

Um allen in den Betrieben des Baugewerbes bei den Bauvorhaben des Reiches Beschäftigten zum Besuche ihrer Familien oder Angehörigen ausreichenden Weihnachtsurlaub zu ermöglichen, weist der Reichstreuhänder der Arbeit darauf hin, daß auf Grund der Bestimmungen über die Wochenend-Heimfahrten vor Weihnachten eine solche Heimfahrt mit verlängertem Urlaub ermöglicht werden soll. Zu diesem Zweck mußten die noch vor Weihnachten fälligen Wochenendheimfahrten auf Weihnachten verschoben, die im Januar fälligen aber, soweit sich dies irgendwie ermöglichen läßt, auf Weihnachten vorverlegt werden. Der Reichstreuhänder macht in diesem Zusammenhang noch darauf aufmerksam, daß auf keinen Fall die auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 4. Dezember zu bezahlenden Urlaubstage angerechnet werden dürfen.

Der Sondertreuhänder der Arbeit Dr. Daeschner hat zu Weihnachten den bei den Bauvorhaben des Reiches einschließlich Reichsautobahnen beschäftigten Arbeitern den Anspruch auf freie Heimfahrt zum Wohnort und zurück zur Baustelle tariflich zugesichert, um auch diesen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Festtage im Kreise ihrer Familie zu verbringen.

Kein Kraftfahrzeug ohne Winker!

Bemerkenswertes zum Abwinken und Einlenken in Querstraßen

Fahrzeuglenker sind beim Anzeigen einer geplanten Richtungsänderung sehr lässig. Sie stecken den Winker erst sehr spät hinaus oder halten das Anzeigen einer Richtungsänderung überhaupt nicht für notwendig. Dieses Verhalten ist nicht nur rücksichtslos gegenüber den anderen Wegebenutzern, sondern bedeutet oft sogar eine starke Gefährdung von Mensch und Material.

Zunächst sei einmal festgestellt, daß alle Kraftfahrzeuge — ausgenommen Zugmaschinen mit offenem Führersitz, Elektrokarren und Krafträder — Fahrtrichtungsanzeiger besitzen müssen, die eingeschaltet als gelbrot leuchtende Arme den Umriß des Fahrzeuges verändert und ausgeschaltet unsichtbar sein müssen. Liegt der Winker nicht im Blickfeld des Führers, so muß seine Stellung dem Fahrer sinnfällig angezeigt werden. Auf keinen Fall darf die Sicht des Fahrers durch den Winker behindert werden. Bei Personenwagen muß der Fahrtrichtungsanzeiger 8 cm lang sein, bei den übrigen Kraftfahrzeugen mindestens 8 v. H. der Fahrzeugbreite in dieser Höhe. Die Fahrer von Lastkraftwagen haben streng darauf zu achten, daß durch hervorstehende Ladung oder wehende Plane die Sichtbarkeit des Winkers nicht beeinträchtigt wird. Der Winker muß sich auch deutlich von der Farbe des Fahrzeuges abheben und darf nicht mit anderen Fahrzeug-Einrichtungen zu verwechseln sein.

Der gezogene Winker befreit nicht vor gebotener Sorgfalt

Wer mit seinem Fahrzeug anhalten oder die Richtung ändern will, hat dies den anderen Verkehrsteilnehmern rechtzeitig und deutlich anzuzeigen. Dazu bemerkt § 11 zunächst einmal, daß der Kraftfahrer die Einrichtungen zum Anzeigen der Richtungsänderung, also die Winker, benutzen muß. Außerdem wird besonders darauf hingewiesen, daß das Anzeigen einer Richtungsänderung nicht von der gebotenen Sorgfalt befreit. Vor dem Verlassen der Geradeausrichtung hat sich also der Fahrer zu vergewissern, daß er andere Wegebenutzer mit seinem geplanten Einbiegen nicht in Gefahr bringt. Deswegen sind auch neuerdings für alle Kraftfahrzeuge — ausgenommen Krafträder und offene Elektrokarren — nach Größe und Art der Anbringung ausreichende Spiegel für die Beobachtung der Fahrbahn nach rückwärts im § 56 der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung vorgeschrieben.

Radfahrer müssen auch rechts abwinken

Im allgemeinen ist es den Radfahrern in Fleisch und Blut übergegangen, nach links abzuwinken; sie halten es aber irrtümlich nicht für notwendig, ein Winkzeichen zu geben, wenn sie nach rechts einzulenken gedenken. Durch dieses falsche Verhalten der Radfahrer haben sich schon oft Unfälle ereignet. Der § 11 der Straßenverkehrs-Ordnung, der das Anzeigen der Fahrtrichtungsänderung behandelt, spricht nur den Fußgängern eine Ausnahme zu, alle anderen, also auch die Radfahrer, müssen sowohl nach links als auch nach rechts abwinken.

Jeder Fahrer muß beim Einbiegen in eine Querstraße besonders sorgfältig und mit stark herabgeminderter Geschwindigkeit fahren. Dabei muß er darauf achten, nach rechts nur einen engen Bogen zu fahren, während beim Einbiegen nach links ein weiter Bogen ausgeführt werden muß. Um den Verkehr möglichst flüssig zu halten, muß der Fahrer, der rechts oder links einbiegen will, sein Fahrzeug schon vor der Kreuzung möglichst weit rechts oder links in den flutenden Verkehr einordnen. Die Beamten können bei einem Verstoß gegen diese Verordnung den Fahrer zwingen, weiter geradeaus zu fahren; er darf dann erst an der nächsten Kreuzung seine Fahrtrichtung ändern.

Will jemand die Richtung des auf derselben Straße sich bewegenden Verkehrs kreuzen, so hat er die ihm entgegenkommenden Fahrzeuge aller Art vorfahren zu lassen. Das gilt auch an Kreuzungen und Einmündungen und an Straßen, die mehrere getrennte Fahrbahnen haben.

Fahrvergünstigungen der Reichsbahn

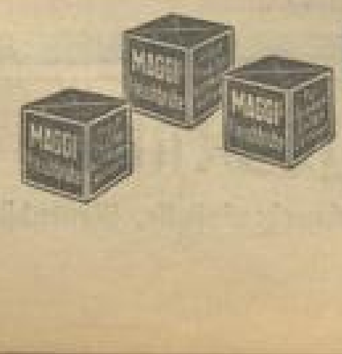
Ueber die Zeit des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs gibt die Reichsbahn auch heuer wieder Festtagsrückfahrkarten mit 33⅓ Prozent Ermäßigung nach allen Verbindungen aus. Sie gelten vom 22. Dezember 1937 0 Uhr an bis 3. Januar 1938 um 24 Uhr, wobei die Rückfahrt am 3. Januar um 24 Uhr beendet sein muß. Während der Geltungsdauer kann sowohl die Hinfahrt als auch die Rückfahrt an beliebigen Tagen ausgeführt werden; die Karten gelten also auch zu eintägigen Reisen. Den Reisenden, die Festtagsrückfahrkarten für Verbindungen wünschen, für die keine fertiggedruckten Karten vorrätig sind, wird empfohlen, die Karten zwei Tage vor Reiseantritt zu bestellen. Die Fahrpreisermäßigung für kinderreiche Familien wird auch bei den Festtagsrückfahrkarten gewährt. Die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten, die sonst zehn Tage beträgt, wird über Weihnachten in der Weise verlängert, daß Karten, mit denen die Hinfahrt in der Zeit vom 22. bis 25. Dezember angetreten wird, bis 3. Januar 1938 gelten. Sowohl die Festtagsrückfahrkarten als die Arbeiterrückfahrkarten werden schon seit 13. Dezember verkauft. Eil- und Schnellzüge können mit ihnen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags auch über Weihnachten und Neujahr benutzt werden. Auf den Bahnhöfen werden die Fahrbegünstigungen durch Aushänge bekanntgegeben werden.

Weitere Spenden zum Winterhilfswerk

Louis Leitz, Briefordnerfabrik, Stuttgart-Feuerbach, 10 000; Karl Kaelz GmbH., Lederfabrik, Backnang, 3000; Gebr. Burkhardt, Werk Pfullingen, 3000; Karl Kälble, Maschinenfabrik, Backnang, 3000; Carl und Max Vanoerten, Stuttgart 3000; Gaenslen u. Völter, Tuchfabrik Metzingen, 3000; Lempel u. Leibfried AG., Urach, 2500; Karl Burkhardt, Reutlingen 2400; Mola-Meier GmbH., Stuttgart 2000; Aluminiumwerk Maulbronn W. u. M. Schenk, Maulbronn, 1800; Heilanstalt Christophsbad Dr. Landerer u. Söhne, Göppingen 1700; Haushahn, Maschinenfabrik, Stuttgart 1500; Baumwollspinn. Calw C. u. H. Schmid, Calw, 1500; Johannes Lutz, Eisengroßhandlung Schwenningen 1500; Albert Kienzle, Gummiwaren- Tubenfabrik, Bietigheim 1200; Mech u. Co., Kleinwarenhaus, Heilbronn 1200; Christ. Ludwig Maag, Ehingen 1000; Theodor Kraft, Stuttgart 1000; Kunst-Illustrierte, Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart 1000; Alb. Kässbohrer, Ulm 1000; Dr. Müller, Urach 500; Mechanische Leinenweberei Laichingen, Stuttgart 500; R. u. A. Leibfahrt, Hartpapierwaren, Metzingen 500; Eugen Klein, Automobilbau, Eßlingen 500; Wilhelm Gruno, Werkzeug-Fabrik, Oberkochen, 500; Seifenfabriken Strauch u. Co., GmbH., Stuttgart 500; Richard Hornberger, Dampfsägewerk, Obernberg 500 Reichsmark.

Erdrutsch am Brenner

Durch einen Erdrutsch wurde die Brennerstraße und die Eisenbahnlinie in der Nähe der Station Kastelruth vollständig verschüttet. Einige Felsblöcke sind in die Eisack gestürzt.



MAGGI^s FLEISCHBRÜH-WÜRFEL

3 Würfel ~~10~~ jetzt 9 ₰

In 40 Dörfern wurde es gleichzeitig hell

Grenzkreis erhält Anschluß an das Stromnetz

Eigenbericht der NS-Presse

p. Stettin, 15. Dezember. Mehr als 40 Ortschaften des Grenzkreises Schlochau, deren Bewohner bis jetzt ohne elektrisches Licht waren und sich mit Petroleum oder Kerzen behelfen mußten, wurden jetzt an das elektrische Stromnetz angeschlossen. Nach einer kurzen Feierstunde im Sitzungssaal des Kreishauses in Schlochau wurde das Licht in den Dörfern gleichzeitig eingeschaltet, um dadurch die Stromversorgung des gesamten Grenzgaues symbolisch zum Ausdruck zu bringen. Dank der Initiative des Gauleiters der Kurmark und des Landrates ist das große Bauvorhaben nunmehr durchgeführt worden. Der Bau der Anlagen kostete über eine halbe Million Mark.

Bärendreck

Wer weiß, was „Bärendreck" ist?

Bärendreck ist ein länglicher schwarzer Stengel und ist, zum Unterschied vom Original, süß und zum Essen geeignet. Anderswo geht er unter der Firma „Lakritzen". Aber bei uns im Schwabenland heißt man dieses Erzeugnis eben „Bärendreck". Und wenn unsere Kinder das Wort hören, so leuchten die kleinen Augen wie Edelsteine. — —

Es war zu Bonnstetten im Krämerladen des Herrn Kaufmann Settele. Drei Kinder kommen in den Laden. „Was kriagscht denn Heiner?" fragt der Herr Settele das erste Kind.

„Om en Zehner Bäredreck", sagt der Heiner. Der Herr Kaufmann nimmt seine Leiter, steigt mit erheblichen Mühen bis zur obersten Schublade hinauf, zieht diese heraus, steigt wieder herunter, gibt dem Heiner um en Zehner Bärendreck und bringt unter atemraubender Anstrengung die Schublade wieder an ihren hochgelegenen Platz.

„Und du kriagscht?" fragt er das zweite Kind, das Bäbele. „I krieg au om en Zehner Bäredreck!"

Das war dem guten Herrn Kaufmann Settele doch etwas zu viel. „Domms Mädle, domms, dir sott mer eine henter d'Ohra haue! Hosch des net glei saga könna, wia i d'Schublad no honta gbet han?!"

Wütend und schnaubend steigt der Herr Kaufmann wieder zur Bärendreck-Schublade hinauf; wenig hätte gefehlt und er wäre in seiner Aufregung von der Leiter gestürzt. Aber endlich hat er die Schublade glücklich auf dem Ladentisch, gibt dem Bäbele seinen Bärendreck und will die Schublade wieder an ihren Platz bringen. Da entdeckt er, daß noch ein Kind, das kleine Christinele, im Laden ist und deshalb fragt er zur Vorsicht: „Christinele, kriagscht du vielleicht au om en Zehner Bäredreck?" „Noi!" sagt das Kind mit fester Stimme.

Mit guter Weile und mit viel Müh und Not bringt der Herr Settele, immer noch sehr mißvergnügt, die Schublade wieder an den Platz hinauf.

„Jetzt will i seha, was du kriagscht!" sagt er zum Christinele. Und das Christinele antwortet mit der Seelenruhe eines guten Gewissens:

„I will bloß um a Fünferle Bäredreck!"

Ellwangen erhielt ein neues Finanzamt; der Oberfinanzpräsident Württemberg Pfeiffer, wohnte der gestrigen Einweihungsfeier bei

---

Stadtpflege Neuenbürg.

Christbäume.

Nächsten **Samstag den 18. Dezember 1937** werden **ab nachm. 1 Uhr** im Mühlenhof Christbäume **zur Auswahl** aufgestellt und abgegeben. Ende des Verkaufs 3 Uhr.

Brennholz.

Oeffentlicher Verkauf im Rathaus am **Montag den 20. Dezember 1937, abends 5 Uhr:**

17 Rm. Nadelholz aus Abt. 5 Unt. Mühlteich.
48 Rm. Nadelholz aus Abt. 4 Oberer Buchberg.

Den 16. Dezember 1937. **Stadtpfleger Essich.**

Stadtgemeinde Wildbad.

Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

am Donnerstag, 16. Dezbr. 1937, abends 8 Uhr.

1. Straßenbau.
2. Kurlazarett.
3. Wintersportanlagen.
4. Beerdigungswesen.
5. Grundstücksachen.
6. Elektrizitätswerk.

Der Bürgermeister.

Birkenfeld.

Tages-Ordnung

für die Besprechung mit den Gemeinderäten

am Donnerstag den 16. Dezember 1937, abends 8 Uhr.

Oeffentlich:

1. Fremdenverkehrswerbung.
2. Totengräberstelle.
3. Vergebung des 3. Bauplatzes an der Damaschkestraße.
4. Verschiedenes.

Birkenfeld, den 15. Dezember 1937.

Bürgermeister: I.V.: Nitsche, I. Beigeordneter.

Als Vermählte grüßen

Friedrich Wagner
Elsa Wagner, geb. Müller

Neuenbürg, den 16. Dezember 1937

Wegen Familienfeierlichkeit bleibt mein Geschäft heute nachmittag geschlossen

Max Wagner, zur „Krone"

Neuenbürg.

Luis Trenker's Film

Der Kaiser von Kalifornien

spielt

am Montag, 20. Dezember 1937, abends 8 Uhr

in der städt. Turnhalle Neuenbürg.

Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Karten zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf in der Enztäler-Geschäftsstelle. **Ortsfilmstelle der NSDAP.**

Das beliebte

Kleinbackwerk-Buch

Kaffee- und Teegebäck
mit über 300 Rezepten
und vielen erklärenden Bildern

von **Hermine Kiehnle**
Preis RM. 3.80

C. Meeh'sche Buchverkaufsstelle Neuenbürg

Es zieht überall

die Festesstimmung ein. Da müssen auch die Böden festlich strahlen. Dies erreicht man ohne viel Mühe mit KINESSA-Holzbalsam, welcher den behandelten Flächen in einem Arbeitsgang Nahrung, Hochglanz und Farbe (eichengelb, mahagoni oder nußbraun) gibt. Holen Sie deshalb noch heute für den Festputz

KINESSA
HOLZBALSAM

Eberhard-Drog., E. Plappert, Wildbad
G. Büxenstein Nachf., Neuenbürg
Drog. Alb. Barth, Calmbach

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Freitag den 17. Dezember 1937**, vormitt. 9 Uhr, in **Dobel:**

Etwa 40 Ztr. Heu.

10 Uhr in **Herrenalb:**

1 Büfett, 1 Schreibmaschine, 1 Obstmühle, 1 Obstpresse, ein Kalb (etwa 60 bis 70 Kilo), ein Schwein (etwa 100 Kilo).

Zusammenkunft jeweils a. Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Das gute Fachgeschäft für Damenkleidung
Bahnhofstraße 10
Pforzheim

Leitz-Ordner

C. Meeh'sche Buchverkaufsst.

Dobel.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich eine schwere

Nutz- und Fahrkuh

mit dem zweiten Kalb.

Kreuzwasen Nr. 140.

Unsere Schaufenster

geben Ihnen immer eine Fülle Anregungen zum Einkauf Ihrer

Weihnachts-Geschenke

Wir bitten um Besichtigung

Fachgeschäft für Betten-Wäsche- und Erstlings-Ausstattungen · Karlsruhe i. B.
Oertel Seit 1844

Karlsruhe **Kaiserstraße 191**

Praktische

Weihnachtsgeschenke

machen große Freude

Für die Dame:	*Für den Herrn:*
Aparte *Strick-Kleider* *beste Marken-Fabrikate*	*Moderne* *Herrenhemden* *alle Preislagen*
flotte Pullover	*Krawatten*
Damen-Westen	*Schals*
schöne *Unterwäsche* *in Wolle und Seide*	*Unterwäsche*
	Nachthemden
Morgenröcke	*Schlafanzüge*
Bademäntel	*Pullover - Westen*
Strümpfe	*Lodenmäntel*
Handschuhe	*Hausjoppen*
	Gamaschen

Für die Jugend:

Aparte Kleidchen, Anzüge, Pullover
Kinder-Mäntel, Ulster, Loaenmäntel
Gamaschen, Trainings- u. Schlafanzüge

Am Sonntag den 19. Dezember geöffnet von 12–6 Uhr

Carl

Barth

Pforzheim — Zerrennerstraße 3

Werktags, Sonntags und zum Feste,

„Mönchs-Weihnachtsbräu"

der allerbeste!

Birkenfeld, 15. Dezember 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Scheerer

erfahren durften, sowie für die reichlichen Kranz- und Blumenspenden, besonders der Freiwilligen Feuerwehr und seinen Altersgenossen und -Genossinnen und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Scheerer mit Kindern
Kathrine Winter.

Weihnachts-Karten

C. Meeh'sche Buchverkaufsstelle, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

100 Lastzüge lagen fest

Schwere Schneeverwehungen im Teutoburger Wald

Eigenbericht der NS-Presse

dr. **Münster**, 15. Dezember. Der gewaltige Schneesturm, der zwei Tage lang im ganzen Münsterland herrschte, hat namentlich in der Gegend des Teutoburger Waldes schwere Verkehrsstörungen hervorgerufen. Auf den Höhen waren alle Wege vollständig unpassierbar. Selbst in dem am Südrande des Höhenzuges gelegenen Lengerich waren die Schneebehinderungen der Fuhrwerke so stark, daß man auf etwa einen Kilometer an die 100 Lastzüge liegen sah, die infolge des Schnees nicht weiterkommen konnten. Als dann der Schnee teilweise sortkaute, erschwerte das Glatteis den Verkehr von neuem. Von dem bekannten Schiffsknotenpunkt Bergeshövede wird gemeldet, der Schneesturm habe die Sicht so sehr behindert, daß die Schiffer nur bei allergrößter Vorsicht weiterkommen konnten oder vor Anker gehen mußten.

Der schwerste Schneesturm seit 25 Jahren

Die Unwetterkatastrophe in Nordengland

Eigenbericht der NS-Presse

eg. **London**, 15. Dezember. Der letzte Schneesturm, der über Schottland und Nordengland hinwegging, wird in der Presse als der schwerste seit 25 Jahren bezeichnet. Sämtliche Straßen und Wege waren stark verweht. Kraftfahrer blieben mit ihren Fahrzeugen stecken und kämpften sich mühsam zu Fuß durch eiskalten Sturm und undurchdringliche Finsternis, um nach stundenlangem Herumirren endlich irgendwo einen Unterschlupf zu finden. In den völlig eingeschneiten Dörfern arbeitete man fieberhaft daran, die Verbindung mit der Außenwelt wiederherzustellen. In den Derbyshire-Mooren und im Lake-Distrikt sind große Schafherden vom Schneesturm überrascht und vernichtet worden, ein Riesenverlust für die betroffenen Bauern. An der Küste wurden Eisenbahnzüge durch die Sturmflut aufgehalten, die die Dämme überflutete. Zahlreiche Schiffe verunglückten, denen in Anbetracht der hohen See nur teilweise Hilfe gebracht werden konnte, obwohl die tapferen Rettungswachen immer wieder den Kampf mit den Wellen aufnahmen. So wurde von der zehnköpfigen Besatzung eines irischen Dampfers nur ein Mann geborgen, der völlig erschöpft und fast erfroren aufgefunden wurde. Kapitän und Steuermann eines anderen Schiffes fanden ihren Tod in den Wellen, während die beiden anderen Insassen unter großen Schwierigkeiten gerettet werden konnten.

Lawine verschüttet 21 Schilehrer

Zehn Todesopfer

Mailand, 15. Dezember. Am Dienstagnachmittag ist am Pordoi-Joch in den Südtiroler Dolomiten vom Sasso Boe eine Lawine von außergewöhnlichem Umfang niedergegangen und hat 21 junge Schilehrer und Bergführer aus dem Fassatal, die an einem Uebungskursus teilnahmen, verschüttet. Auf die Hilferufe der Ueberlebenden eilten Soldaten der Hochgebirgsschule von Aosta herbei. Die Suche nach den verschütteten Teilnehmern des Schilehrerkurses gestaltet sich durch die ungeheuren Schneemassen und die ständige Bedrohung durch neue Lawinen außerordentlich schwierig. Immerhin gelang es noch vor Einbruch der Dunkelheit, neun Mann lebend und zum Teil leicht verletzt zu bergen, während man acht der Schilehrer nicht mehr am Leben auffand. Zwei Kursteilnehmer liegen noch unter den Schneemassen begraben. Man hat keine Hoffnung, sie lebend bergen zu können, so daß man mit zehn Todesopfern rechnen muß.

Fähre „Preußen" kaum noch zu retten

Oststurm unterbrach die Bergungsarbeiten

Eigenbericht der NS-Presse

p. **Stettin**, 15. Dezember. Die Bergungsarbeiten an dem Fährschiff „Preußen" sind wegen eines schweren Oststurmes, der am Dienstagabend austrat, vorübergehend eingestellt worden. Die Bergungsdampfer sind in den Hafen von Saßnitz zurückgekehrt. Vom Hilfsschiff „Nixe" ist ein Taucher hinuntergestiegen, um die Beschädigungen an der „Preußen" zu untersuchen. Es ist sehr fraglich, ob das Schiff überhaupt noch gerettet werden kann, da die in dieser Jahreszeit auftretenden starken Stürme das Schiff zu zerstören drohen.

Italienischer Ministerrat

Der italienische Ministerrat hat in seiner gestrigen ordentlichen Dezembertagung den Voranschlag für das neue Haushaltsjahr genehmigt.

Herzog von Aosta nach Aethiopien abgereist

Herzog von Aosta verließ gestern, nach feierlicher Verabschiedung an Bord des Kreuzers „Zara", Neapel, um sein Amt als Vizekönig von Aethiopien anzutreten; er wird am 24. Dezember in Addis Abbeba eintreffen.

Aus Württemberg

Seit Sonntagabend wird der 31 Jahre alte verheiratete Waldarbeiter Johann Mühlhauser von Rendingen vermißt. Wie festgestellt wurde, hat er an diesem Abend seinen Heimatort in Richtung Tuttlingen verlassen.

•

Auf dem schienengleichen Uebergang bei der Einfahrt in den Bahnhof Gammertingen (Hohenzollern) wurde ein Kraftwagen aus Balingen von der Lokomotive eines Zugs der Hohenzollerischen Landesbahn erfaßt. Wie durch ein Wunder blieben die beiden Insassen des Kraftwagens unverletzt, während Lokomotive und Auto beschädigt wurden.

Jsny, 15. Dezember. (Erstickt aufgefunden.) Der siebenjährige Sohn Herbert des Käsehändlers Franz Immler wurde hinter dem Hause, wo er sich mit Schlittschuhlaufen vergnügt hatte, unter einer schweren Holzstande liegend, tot aufgefunden. Vermutlich hatte sich der Junge an der an der Hauswand angelehnten Stande festgehalten, die dann umfiel und den Kleinen zudeckte. Wie der Arzt feststellte, dürfte der Tod durch Ersticken eingetreten sein.

Arbeitslage in Südwestdeutschland

Stuttgart, 15. Dezember. Die in Südwestdeutschland im Berichtsmonat eingetretene Erhöhung der Arbeitslosenzahl um 1265 Personen ist für den November außerordentlich gering. Die Landwirtschaft zeigte das Bestreben, ihre Arbeitskräfte über die Wintermonate durchzuhalten. Die Forstwirtschaft stellte eine große Zahl von Kleinlandwirten und Arbeitslosen für den Winterholzschlag ein. Im Baugewerbe war infolge der günstigen Witterung noch keine Unterbrechung der in Gang befindlichen Arbeiten nötig; es boten sich im Gegenteil noch zahlreiche neue Einsatzmöglichkeiten. In der gesamten Industrie war die Beschäftigungslage nicht nur von bemerkenswerter Festigkeit, sondern in der Verbrauchsgüterherstellung sogar teilweise noch lebhafter. Besonders zu erwähnen ist, daß die Zahl der Stellenlosen aus den kaufmännischen Berufen um 453 Personen gesenkt werden konnte.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, belief sich Ende November auf 24 572 Personen (18 822 Männer und 5 750 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 3259 Arbeitslose (2383 Männer und 876 Frauen) und auf Baden 21 313 Arbeitslose (16 439 Männer und 4874 Frauen). Der Stand an unterstützten Arbeitslosen wies im November eine Zunahme um 1888 Hauptunterstützungsempfänger der Reichsanstalt auf. Der Stand an Unterstützten der Reichsanstalt war Ende November folgender: in Württemberg und Hohenzollern 1093, in Baden 13 280, in Südwestdeutschland somit insgesamt 14 373.

Reichsstatthalter Murr in London

Stuttgart, 15. Dezember. Wie aus London berichtet wird, verließ Gauleiter Reichsstatthalter Murr am Mittwoch London nach mehrtägigem Aufenthalt, um sich wieder nach Deutschland zu begeben. In seiner Begleitung befand sich der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin. Sie waren, einer Einladung des Präsidenten der Deutschen Handelskammer für Großbritannien, Dr. Markau, folgend, nach London gekommen, um an dem dritten Jahresessen der Kammer teilzunehmen.

Reichsstatthalter Murr, der zum ersten Male in London weilte, nahm die Gelegenheit seiner Abreise wahr, um seine Befriedigung über den Verlauf seines Londoner Besuchs und die in England gewonnenen Eindrücke zum Ausdruck zu bringen. Er verwies besonders auf die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Württemberg und Großbritannien. Die württembergische, stark auf den Export eingestellte Industrie pflege insbesondere enge Beziehungen zu Großbritannien und er freue sich daher, festgestellt zu haben, in welchem Umfange in Württemberg beheimatete Firmen in England vertreten seien. Der Reichsstatthalter wies sodann auf das starke Interesse hin, das Württemberg am Ausland nehme und hob dabei insbesondere die Bedeutung Stuttgarts als Stadt der Auslandsdeutschen für die Förderung internationaler Beziehungen hervor. Die besondere Anteilnahme seines Gaues an den deutsch-englischen Beziehungen ergebe sich aus der soeben erfolgten Gründung einer Zweigstelle der Deutsch-Englischen Gesellschaft (Berlin) in Stuttgart. Zum Schluß sprach der Reichsstatthalter seinen besonderen Dank für die herzliche Anteilnahme der Londoner Parteigenossen an seinem Besuch aus.

Die Autobahn rings um Stuttgart

Zur Eröffnung der Teilstrecke Stuttgart-Süd bis Südwest

Stuttgart, 15. Dezember. Wie schon mitgeteilt, wird am Freitag die sieben Kilometer lange Teilstrecke Stuttgart-Süd bis Südwest der Reichsautobahn Stuttgart—Karlsruhe—Heilbronn dem Verkehr übergeben. Damit ist die Landeshauptstadt Stuttgart mit der Reichsautobahn nach Böblingen—Tuttlingen als einem weiteren Hauptzubringer an die dem Verkehr bereits übergebene Autobahnstrecke Stuttgart—Ulm angeschlossen. Die rund 9 Kilometer vom Stadtmittelpunkt entfernte Anschlußstelle Stuttgart-Südwest kann in kürzester Zeit über die Königstraße, Tübinger, Böblinger Straße und Vaihingen erreicht werden. Mit der Verkehrsfreigabe der Teilstrecke Stuttgart-Süd bis Stuttgart-Südwest ist überdies ein Teilstück der um Groß-Stuttgart in einer durchschnittlichen Entfernung von acht Kilometer vorgesehenen ringförmigen Umfahrung fertiggestellt, die eine wesentliche Verminderung des Durchgangsverkehrs durch Stuttgart hervorrufen wird.

Die gut in die Landschaft eingefügte Strecke verläuft im wesentlichen durch das zwischen Vaihingen und Böblingen gelegene Waldgebiet und wird, abgesehen von den untergeordneten Feldwegkreuzungen, nur von den in stählernem Ueberbau ausgeführten Ueberführungen der Landstraße und Straßenbahn von Möhringen nach Unteraichen, der Unterführung der Nebenbahnlinie Vaihingen—Leinfelden, der Landstraße von Rohr nach Musberg sowie der alten Römerstraße von Vaihingen nach Böblingen gekreuzt. Die größte Steigung innerhalb der Strecke beträgt 5 v. H. Zur Erhaltung des aus alten, prächtigen Eichen vorhandenen Baumbestandes wurde der mittlere Grünstreifen zwischen der Ueberführung der Landstraße Möhringen—Unteraichen und der Bahnunterführung Vaihingen — Leinfelden, soweit die Autobahn im dortigen Waldgebiet auf Geländehöhe liegt, von fünf Meter auf zwölf Meter erbreitert. In diesem Waldgebiet ist für später auch die Schaffung von Parkplätzen zu beiden Seiten der Autobahn vorgesehen. Die als Zubringer dienende Reichsstraße Stuttgart — Böblingen — Tuttlingen wird mit einem gewölbten Durchlaß unterfährt.

20 000 Geschenke für die Grenzgaue

Stuttgart, 15. Dezember. In den letzten Tagen trafen Kisten und Pakete ein, mit der Bahn, mit der Post und zum Teil selbst von den Kreisfrauenschaftsleiterinnen herbeigeschafft. Die unteren Räume der Gaudienststelle der NS.-Frauenschaft füllten sich mit Weihnachtsgaben aller Kreise für den Patengau Schlesien und die Bayrische Ostmark. Draußen in den Ortsgruppen haben die NS.-Frauen Wochen und Monate alle die Tausenden von guten, warmen Kleidungsstücken, Kinderwäsche, wollene Wintersachen, Bettwäsche, Säuglingswäsche gespendet und zusammengetragen, um den deutschen Schwestern und Brüdern an der Grenze ein nützliches und brauchbares Weihnachtsgeschenk zu schicken. Es war ihnen keine Mühe zu viel. Die meisten Sachen wurden von den Frauen selbst gearbeitet und mit herzlicher Liebe und Sorgfalt zu schönen Weihnachtsgeschenken verpackt. Eine Menge riesengroßer Kisten wurden mit Kleidern, Wäsche, Büchern und Spielsachen gefüllt, im ganzen 20 000 Geschenke, und rollen jetzt als schönster Beweis echter, tatkräftiger Kameradschaft und als schönster Weihnachtsgruß nach den Grenzgauen.

Auf den Spuren vergangener Jahrhunderte

Mundelsheim, Kreis Marbach, 15. Dezember. Im Zug der Bauarbeiten auf der Reichsautobahn stieß man bei Mundelsheim beim Abheben des Humusbodens auf Gemäuer. Die Ausgrabungen, die unter Leitung der Staatlichen Altertumssammlung durchgeführt wurden, brachten Fundamente eines römischen Gutshofes zutage. Die Funde sind zum Teil sehr gut erhalten. Auch schon früher sind in unserer Gegend ähnliche Ausgrabungen vorgenommen und dabei Reste römischer Wohnplätze freigelegt worden.

1700 Liter Bier vernichtet

Bodelshausen, Kr. Rottenburg, 15. Dezember. Die hiesige Lindenbrauerei ist dadurch schwer geschädigt worden, daß ein noch unbekannter Täter den Hahn des Kühlschiffes öffnete. Dadurch lief der gesamte Inhalt des Kühlschiffes, rund 1700 Liter Bier, in den Straßenkanal.

Gefängnis für Schädiger der NSV

Ebingen, 15. Dezember. Wegen Betrugs zum Schaden der NSV. hatte sich der verheiratete und mehrfach vorbestrafte Eugen Mauch aus Ebingen vor dem Amtsgericht Balingen zu verantworten. Er hatte sich bei der Kreisamtsleitung der NSV. in Balingen, angeblich im Auftrag der Ortsgruppenamtsleitung Ebingen, 35.50 RM. verschafft, die ihm nicht zustanden. Der Schwindel kam bald heraus. Mauch muß jetzt die Gemeinheit, daß er ausgerechnet die segensreichste aller Hilfsorganisationen, nämlich die NSV., zum Feld seiner Betrügerei gemacht hatte, mit zwei Monaten Gefängnis büßen.

Schwere Explosion im Badezimmer

Dörzbach, Kr. Künzelsau, 15. Dezember. Nachdem kürzlich in Ludwigsburg eine Frau bei Reinigungsarbeiten mit Benzin durch Explosion der Benzindämpfe tödlich verunglückt ist, hat sich am Montag in Dörzbach ein gleichartiger Unfall ereignet. Die Frau des Apothekers Balkenhol war im Badezimmer damit beschäftigt, Haushaltungsgegenstände mit Benzin zu reinigen. Durch die im Badeofen liegende Glut entzündeten sich die Benzindämpfe und es kam zu einer Explosion, wobei eine Wand des Zimmers eingedrückt wurde. Frau Balkenhol erlitt schwere Verbrennungen und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der im Badezimmer entstandene Brand wurde gelöscht, bevor er größeren Umfang annahm.

Auto fuhr in den Fluß

Oehringen, 15. Dezember. Ein mit einem Ehepaar aus Besigheim besetztes Personenauto geriet auf der vereisten Straße in einer Kurve ins Rutschen, fuhr einen Prellstein um und landete in der Ohrn. Die Insassen wurden mit Hilfe eines Laufsteges, den man von dem aus dem Wasser ragenden Verdeck des Wagens zum Ufer hinüberlegte, an Land geholt. Sie waren unverletzt bis auf einige kleine Schnittwunden, welche die am Steuer sitzende Frau vom zersplitterten Glas davongetragen hatte. Das ebenfalls wenig beschädigte Auto wurde von einem Lastwagen aus dem Fluß gezogen.

Brenzversumpfung wird beseitigt

Herbrechtingen, Kr. Heidenheim, 15. Dez. Schon seit Jahrzehnten leidet das untere Brenztal unter der zunehmenden Versumpfung. Die Brenz hat dort zu wenig Gefälle und die Industrieabwässer von Heidenheim verunreinigen das Flußbett, so daß der Wasserablauf gehemmt ist. Daraus erwächst der Landwirtschaft schwerer Schaden. Bisher konnte aber das Problem noch nie endgültig gelöst werden, zumal es sich um ein Millionenprojekt handelt. Die große Brenzkorrektion wird nun im nächsten Jahr in Angriff genommen.

Erst Vorschulung, dann nach Braunschweig

Die bezirkliche Vorschulung des württembergischen Handwerks

Nach einer Anordnung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks ist die Frage der berufsständischen Schulung im Handwerk einer einheitlichen Regelung zugeführt worden. Ueberall in den Bezirken der Landeshandwerksmeister ist eine Vorschulung durchzuführen mit dem Ziele, daß in Zukunft die Schule des Deutschen Handwerks in Braunschweig nur noch von solchen Teilnehmern besucht wird, die zuvor eine bezirkliche Vorschulung durchgemacht haben.

Die Richtlinien sehen für den Unterricht in diesen bezirklichen Kursen vor: Handwerksorganisation und Handwerksrecht, Ausbildungs- und Prüfungswesen, Sozialverfassung, Handwerkswirtschaft, Vierjahresplan. Außerdem wird die Vorschulung ergänzt durch Vorträge über nationalsozialistische Weltanschauung, über die geistliche und sittliche Gestaltungskraft des Handwerks, wichtige steuerpolitische Fragen und Rednerschulung. Die Kurse der bezirklichen Vorschulung sollen nicht nur die Obermeister, sondern auch sonstige tüchtige Handwerksmeister besuchen, die zu einer Heranbildung als Führer des Handwerks in Betracht kommen. Auf dieser bezirklichen Vorschulung baut dann die Schule des Deutschen Handwerks in Braunschweig auf.

Es ist beabsichtigt, die Dauer der Lehrgänge in Braunschweig auf zwei Wochen auszudehnen und die Zahl der Teilnehmer einzuschränken. Die Teilnehmer selbst sollen nicht über 50 Jahre alt sein. Die Kosten dieser Vorschulung werden von den Handwerkskammern getragen.

In Württemberg wird die bezirkliche Vorschulung in den vier Kammerbezirken im Januar, Februar und März 1938 durchgeführt. Die Handwerkskammer Stuttgart veranstaltet zwei fünftägige Lehrgänge im Kurhaus „Krone", Buoch im Remstal, mit je 30 Teilnehmern. Die Kurse dauern vom 10. bis 14. Januar 1938 und vom 17. bis 21. Januar 1938. Die Handwerkskammer Ulm führt ebenfalls zwei fünftägige Lehrgänge für je 25 Teilnehmer in der Meisterschule Ulm. Die Kurse finden voraussichtlich im Februar 1938 statt. Bei der Handwerkskammer Reutlingen findet ein fünftägiger Lehrgang mit etwa 40 Teilnehmern in Bad Niedernau statt. Der Lehrgang wird voraussichtlich im Februar 1938 abgehalten. Ein fünftägiger Lehrgang der Handwerkskammer Heilbronn wird voraussichtlich im März 1938 durchgeführt. Die Kursteilnehmer werden in dem Horst-Wessel-Heim in Heilbronn untergebracht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat die Kreisregierungsräte Dr. Krommann und Hilburger bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu Oberregierungsräten ernannt.

Der Reichsstatthalter hat die Präceptoren Bruder in Göppingen und Haas in Freudenstadt zu Oberpräceptoren und die Reallehrer Sartorius in Heidenheim, Stadelmaier in Neuenbürg und Wagner in Ulm zu Oberreallehrern ernannt.

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg wurden versetzt: Oberregierungsrat Vetter, Vorsteher des Finanzamts Tübingen, zu dem Oberfinanzpräsidenten Württemberg, die Zollsekretäre Schemminger bei dem Zollamt Schwäb. Gmünd zu dem Bezirkszollkommissar (St) Schwäb. Gmünd, Ohnewald bei der Zollaufsichtsstelle (St) Schw. Gmünd an das Zollamt Schw. Gmünd, Müller bei der Zollaufsichtsstelle (St) Weilheim an die Zollaufsichtsstelle (St) Schwäb. Gmünd, Dold bei der Zollaufsichtsstelle (St) Hailfingen an das Hauptzollamt Friedrichshafen.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart hat der Führer und Reichskanzler den Oberpostrat Roth in Stuttgart Postscheckamt mit Ablauf des Dezember auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt, ferner tritt der Postamtmann Narath in Ulm mit Ablauf des Dezember kraft Gesetzes in den Ruhestand.

Von dem Bischof von Rottenburg ist die katholische Stadtpfarrstelle Öhringen dem Vikar Dr. Norbert Lämle in Ehingen verliehen worden.

Diensterledigungen

Die Bewerber um acht Oekonomieratsstellen an Landwirtschaftsschulen haben sich binnen 10 Tagen (unter Anschluß einer Stammliste) bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Die Bewerberinnen um eine ständige Hauptlehrerstelle für Handarbeit und Mädchenturnen in Rottenburg am Neckar haben sich bis 15. Januar bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Die Bewerberinnen um die erledigte Hauptlehrerstelle für Handarbeit, Hauswirtschaft und Mädchenturnen in Münsingen haben sich bis 1. Januar bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 8. Januar bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden: L. Aalen (Hilfsschule); Hansen a. d. L., Kreis Reutlingen, Dienstwohnung; Pfullingen Kr. Tübingen, Dienstwohnung; Plüderhausen Kr. Welzheim, Dienstwohnung; Schwenningen Kr. Rottweil, Dienstwohnung; Stuttgart (Sonderschule) zwei Lehrstellen, ein Schulleiter (Rektor) ist zu bestellen; Winterbach, Kr. Schorndorf, Dienstwohnung; U. Hamerg, Kr. Leutkirch, Dienstwohnung; Schwendi, Kr. Laupheim (für eine Lehrerin), Dienstwohnung. Befähigung für die Erteilung von Unterricht in Mädchenturnen erwünscht: Weingarten Kreis Ravensburg, Befähigung für die Erteilung von Zeichen- und Werkunterricht erwünscht.

Ablieferung von Brotgetreide

Bis spätestens 28. Februar 1938

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, daß das im laufenden Getreidewirtschaftsjahr abzuliefernde Brotgetreide wie im vergangenen Jahr spätestens bis zum 28. Februar 1938 restlos abgeliefert werden muß. Die Dienststellen des Reichsnährstandes werden darauf hinwirken, daß die Landwirtschaft, soweit es betriebswirtschaftlich möglich ist, auch schon vor diesem Zeitpunkt ihre Ablieferungspflicht in möglichst großem Umfange erfüllt, um so zu verhindern, daß unmittelbar vor dem festgesetzten Schlußtermin ein übermäßiges Angebot von Brotgetreide auf den Markt kommt.

Filmtheater am 24. Dezember geschlossen

Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer hat die Fachgruppe Filmtheater angeordnet, daß ebenso wie in den Vorjahren sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember 1937 geschlossen zu halten sind. Durch diese Anordnung soll sowohl dem Theaterbesitzer, als auch der gesamten Gefolgschaft die Möglichkeit geboten worden, den Heiligen Abend im Kreis der Familien zu verbringen. Um Unklarheiten zu vermeiden, wird insbesondere darauf hingewiesen, daß am ganzen Tag des 24. Dezember keinerlei Filmvorführungen irgendwelcher Art in den Filmtheatern stattfinden dürfen.

Schüler- und Kurzarbeiterkarten bei der Reichsbahn

Zur Zeit gibt es drei Arten von Schülerkarten: die Schülermonatskarte zur täglichen Fahrt zwischen Wohnort und Schulort, die Schülerrückfahrkarte mit viertägiger Geltungsdauer, zum Beispiel zur Heimfahrt auswärts untergebrachter Schüler über Sonntage oder über einzelne schulfreie Tage, endlich die Schülerferienkarte zur Heimfahrt auswärts untergebrachter Schüler über die ordentlichen Ferien. Am 1. Januar werden die Schülerrückfahrkarten und die Schülerferienkarte in einer Schülerfahrkarte zusammengefaßt. Sie kostet gleichviel wie die Schülerrückfahrkarte und die Schülerferienkarte, also die Hälfte einer gewöhnlichen Personenzugfahrkarte. Die Schülerfahrkarte wird zur Fahrt zwischen Heimat- und Unterbringungsort des Schülers und seinem Schulort ausgegeben, und zwar jederzeit, auch schon zum Eintritt in die Schule. Zur Erlangung von Schülerfahrkarten ist ein besonderer Antrag nötig; die Vordrucke dazu sind bei den Fahrkartenausgaben zu bekommen.

Die Schülermonatskarten zur täglichen Fahrt zum Schulort bleiben bestehen. Neu daran ist, daß Lehrlinge Schülermonatskarten zur Fahrt zur Arbeitsstätte vom 1. Januar an ohne Rücksicht auf das Lebensalter erhalten können; die bisherige Rücksicht auf das Lebensalter von 22 Jahren wird für sie aufgehoben. Neu ist ferner, daß die Schülermonatskarten und Schülerfahrkarten vom 1. Januar 1938 an ohne Rücksicht darauf ausgegeben werden, ob der Schüler in selbständiger Lebensstellung ist, ob er einen Beruf hat und ob er ein Einkommen hat, gleich in welcher Höhe.

Die für Arbeiter wichtige Neuerung besteht darin, daß vom 1. Januar an Kurzarbeiterwochenkarten allgemein dann ausgegeben werden, wenn in eine Woche ein Feiertag fällt. Nähere Auskunft erteilen die Beamten der Fahrkartenausgaben und die Auskunftsstellen auf den Bahnhöfen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Weihnachtskäufe nicht auf den letzten Tag zu verschieben, beginnen zu wirken. Denn schon erscheinen mit Paketen schwerbeladene Menschen im Stadtbild. Wie vernünftig, jetzt schon einzulaufen! Noch sind die Verkehrsmittel nicht überfüllt und ohne Gefährdung bringt Jeder seine Einkäufe nach Hause. Auch kann Jeder in den noch nicht überlaufenen Läden ruhig wählen und prüfen. Er hat Zeit zur Ueberlegung und wird nichts vergessen. Auch nicht das wichtigste Weihnachtsgeschenk jedes Deutschen, das ihm keine Transportschwierigkeiten macht, den Weihnachts-Glücksbrief des deutschen Volkes mit dem Los der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung. Das ist das Geschenk der Ueberraschung! 424 000 mal verwandelt es sich in klingenden Gewinn. Die Ziehung findet am 22. und 23. Dezember statt.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Der Weihnachtsbaum für Alle. Welcher Deutsche kennt wohl nicht das schöne Lied: „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter", das nach der ansprechenden und zu Herzen gehenden, so recht im Volkston gehaltenen Melodie gesungen wird, die niemanden von uns fremd ist. Wer hat wohl nicht selbst schon zur Weihnachtszeit beim strahlenden Kerzenschein der Lichter des Weihnachtsbaumes dieses schöne Lied gesungen? Der Dichter, der gewiß kein „gelernter Botaniker" war, hat ganz richtig gesagt „Blätter", denn auch die spitzen Nadeln des Tannenbaumes und der anderen Nadelbäume sind ihrem Wesen nach nichts anderes als Blätter, nur mit dem Unterschied gegenüber anderen Blättern, daß sie von viel derberer Beschaffenheit sind und den Winter überdauern. Der Tannenbaum mit seinen immer grünenden Blättern erschien gerade dem deutschen Gemüt in seiner von den Urvätern ererbten Naturfreudigkeit als das geeignete äußere Symbol der Weihnachtsfeier, ein Symbol, dessen Gebrauch ja in Deutschland seinen Ursprung hat. Die Stadtverwaltung Herrenalb hat gestern auf dem Befreiungsplatz einen großen Tannenbaum aufgestellt und diesen mit vielen Kerzen ausstatten lassen. Dieser „Weihnachtsbaum für Alle" wird von jetzt ab allabendlich im festlichen Lichterglanze erstrahlen. Auch die Albtalbahn will den Weihnachtsbaum nicht vermissen u. wird ein solcher auf dem hiesigen Bahnsteig erstellt.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Alhara spielt. Heute abend von 22.30 bis 24 Uhr spielt das Alhara-Orchester im Reichssender Stuttgart unter dem Motto: „Volks- und Unterhaltungsmusik". Das Konzert in seiner abwechslungsreichen Vortragsfolge wird von den Sendern Berlin, Frankfurt, München, Hamburg, Saarbrücken, Königsberg, Köln und Breslau übernommen.

Conweiler, 16. Dez. Vor dem Gasthaus zum „Waldhorn" lief ein dreijähriges Kind plötzlich auf die verkehrsreiche Straße. Drei vorbeifahrende Radfahrer riefen ihm zu, es solle auf die Seite gehen, der kleine Straßengänger nahm davon aber wenig Notiz. Kaum hatte nun ein Lastkraftwagen die Höhe vom Rathaus erreicht, als der Lenker plötzlich das Kind mitten auf der Fahrbahn bemerkte. Geistesgegenwärtig lenkte er das Fahrzeug auf die Seite und brachte dasselbe zum Halten. Der Junge war inzwischen ebenfalls von der Fahrbahn weggelaufen. Der Vorfall ist erneut ein Beweis dafür, wie gefährlich es für Kinder ist, wenn sie allein ohne Aufsicht auf die Straße gehen.

Ettlingen, 15. Dez. In der Gemeinde Weingarten ist die Maul- und Klauenseuche erneut ausgebrochen. Im Landbezirk Karlsruhe sind nunmehr die Gemeinden Graben, Linkenheim, Rußheim, Staffort, Forchheim, Hochstetten, Jöhlingen, Liedolsheim, Eggenstein, Spöck, Söllingen, Neureut, Leopoldshafen, Berghausen, Ettlingenweier u. Weingarten von der Maul- und Klauenseuche befallen.

Der Wert der Ausbildung

der Frau in den weiblichen Handarbeiten

Man glaubt immer noch, am ehesten an der Ausbildung der Mädchen sparen zu können. Man sagt, daß die Mädchen ja in der allgemein bildenden Schule Handarbeitsunterricht genossen haben. Das stimmt ja, aber in diesem Unterricht konnten nur die Anfangsgründe gelegt werden und diese Kenntnisse genügen nicht für eine Frau, um all den Anforderungen, die heute an sie gestellt werden, gerecht zu werden.

Heute, wo alles irgend Brauchbare verwendet werden muß, sollte jede Frau gute Kenntnisse in den weiblichen Handarbeiten besitzen. Sie muß vor allem flicken können, sie muß aus Altem wieder Neues gestalten können und dem Neuen, das sie sich leisten kann, solch eine Form und Gestalt geben, daß es ihre Wünsche und Bedürfnisse auf längere Zeit erfüllt.

Wie und wo können die Mädchen und Frauen solche Kenntnisse erlangen? — In allen Gegenden Württembergs gibt es Frauenarbeitsschulen, in denen gutes technisches Wissen und Können geboten wird. Diese Schulen hat der Staat schon lange unter seine Aufsicht gestellt, weil man von der Wichtigkeit der Ausbildung der Mädchen im Nähen längst schon überzeugt war.

Was kann man alles in diesen Schulen lernen? Die Hauptzeit des Unterrichts nimmt natürlich die praktische Unterweisung und Arbeit ein. Durch den Musterschnittunterricht wird ein möglichst gutes Verständnis für Körperform und Schnittform geweckt. Die Schülerinnen sollen sich über die Entstehung, Verwendung und Aenderung der einzelnen Schnitte klar werden. Denn nur, wenn sie die Schnitte verstehen, können sie zu einem selbständigen Arbeiten geführt werden. Daneben müssen die Mädchen Kenntnisse über die Stoffe, die sie verarbeiten, gewinnen. Wie wichtig gerade das ist, weiß ja jede Hausfrau, denn im Haushalt ist durch falsche Behandlung manches Unheil schon entstanden, das durch gute Kenntnisse des Materials hätte vermieden werden können.

Die Schülerinnen gewinnen im Laufe der Unterrichtszeit andere Begriffe über Wert oder Unwert der Dinge, die zu ihrem Fach gehören. Welch ausschlaggebende Bedeutung hat z. B. die Art des Einkaufens auf unsere Kultur und Wirtschaft. Kleidungsstücke und Stoffe werden von Frauen, die einst selbst die Frauenarbeitsschule durchlaufen haben, nach anderen Gesichtspunkten eingekauft als von denjenigen, die darin keine Erfahrung besitzen. Dazu kommt, daß die Knappheit des Einkommens wohl die meisten Frauen zwingt, wenigstens die Kleidung ihrer Kinder ganz oder doch teilweise selbst zu nähen. Am Anzug der Kinder aber erkennt man den Geist und das Können der Mutter.

Die Arbeit in den Frauenarbeitsschulen ist Kulturarbeit. Sie hilft mit, Altes zu erhalten und Neues zu gestalten. Darum sollte jedes Mädchen vom Lande und aus der Stadt sich gründliche Kenntnisse in den weiblichen Handarbeiten dort aneignen und auch keine Mühe und Kosten scheuen, denn diese Kosten werden bestimmt gute Zinsen tragen.

Bubek.

Freitag beginnt WHW-Sammlung der HJ

Gebietsführer Sundermann ruft alle Volksgenossen zum Opfer

Stuttgart, 16. Dezember. Heute Donnerstag abend finden im ganzen Gebiet Formations-Appelle der schwäbischen Hitler-Jugend statt. Bei diesen Appellen erhalten die Mitglieder der Hitler-Jugend ihre Abzeichen und Sammelbüchsen für den Großeinsatz für das Winterhilfswerk vom 17. bis 19. Dezember. Zu diesen Formations-Appellen hat der Führer des Gebietes Württemberg (20) der HJ., Gebietsführer Sundermann, nachfolgenden Aufruf erlassen:

Helft der Jugend helfen!

Heute treten die Formationen der Schwäbischen Hitler-Jugend zum Appell für den Einsatz zum WHW. an. Die Jugend wird wiederum zeigen, daß keiner zu jung und zu klein ist, um zu seinem Teil am Werk des Führers mithelfen zu können. In jedem Jahr sind die Sammelergebnisse gestiegen. Sie beweisen, daß unseren Jungen und Mädel dieser Einsatz ein Bedürfnis ihres Opferwillens ist. Im letzten Jahr wurden 199 350 RM. gesammelt. In diesem Jahr hat die Schwäbische Hitler-Jugend den Ehrgeiz, nahezu eine Million dieser beliebten Märchenfiguren zu verkaufen. In 800 Orten haben am vergangenen Sonntag unsere BDM.-Mädel ihre Werk- und Bastelarbeiten an die Dienststelle des WHW. übergeben. Tausenden von Kindern haben sie damit eine Weihnachtsfreude bereitet.

Wenn alle Volksgenossen mit derselben Freude geben, mit der die Jugend sammelt, dann wird das gesteckte Ziel erreicht werden. Diese Million der schönen Märchenfiguren soll sich in Geld umwandeln und jedem bedrängten Volksgenossen ein Stück Märchentraumes auf den Weihnachtstisch zaubern. Die Jugend fühlt sich berufen als Vollstreckerin dieses Willens und es wird niemanden geben, der sie in dieser Opferbereitschaft nicht unterstützen möchte.

*

Die Sammlung wird, wie gesagt, mit Standortappellen der HJ im ganzen Gaugebiet eingeleitet. Dabei wird kurz überall der Ortsgruppenleiter oder der Ortsgruppenamtsleiter der NSV zu den angetretenen Formationen der HJ sprechen, ehe dann die Abzeichen und die roten Sammelbüchsen, die über das Wochenende das Straßenbild beherrschen, ausgegeben werden. Gebietsführer Sundermann wird selbst an einigen dieser Appelle teilnehmen.

Nach einer Verfügung des Reichserziehungsministers werden die Buben und Mädel an den Sammeltagen von den Hausaufgaben entlastet. Der Samstag selbst ist für die Sammelnden schulfrei.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Die Gaufilmstelle bringt **nächsten Montag,** abends 8 Uhr, **Luis Trenker's Film „Der Kaiser von Kalifornien"** in der Turnhalle zur Vorführung. Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Die Formationen werden zu reger Beteiligung aufgefordert.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Gymnastik-Ferien. Wiederbeginn Dienstag, 4. Januar 1938.

Seife aus Kohle ist im Handel

Großer Erfolg der deutschen chemischen Industrie

Unbeachtet von der Oeffentlichkeit ist in den letzten Wochen eine Seife im Handel erschienen. Die Toilettenseife sowohl wie die Kernseife kommt in der Qualität der guten natürlichen Seife vollkommen gleich, sie ist auch im Geruch und Aussehen von ihr nicht zu unterscheiden; ihr Ausgangsstoff aber ist die Kohle. Mit dieser Erfindung der deutschen Chemie ist Deutschland wieder einen wichtigen Schritt weiter auf seinem Wege zur Unabhängigmachung von fremden Rohstoffen. Es ist im Laufe der letzten Jahre immer wieder darauf hingewiesen worden, daß in unserer Versorgung eine Lücke, die sogenannte „Fettlücke", klafft. Wir bedürfen jährlich der Einfuhr von etwa 1 Mill. Tonnen Oelen und Fetten, die einen Wert von 300 bis 350 Mill. RM. darstellen. Diese Oele und Fette nehmen wir herein teils in der Form von Butter, Schmalz, Leindl, Glyzerin, teils in der Form von Waltran, Sojabohnen, Sonnenblumensamen, Kopra. Wir versuchen auf die verschiedenste Weise diesen Einfuhrbedarf zu vermindern, sei es dadurch, daß wir selbst Walfangflotten ausrüsten oder daß wir Oel zurückgewinnen oder bisher unausgenutzte Oelquellen, wie Trauben oder Tomatenkerne, zur Oelgewinnung heranziehen. Alle diese Bemühungen haben auch ihren Nutzen, aber sie sind doch immer nur bescheidene Bausteine für die Ausfüllung der Fettlücke. Unser großes Ziel bleibt darum, die Kohle für die Schließung der Fettlücke zu gewinnen, denn an Kohle gebricht es uns auf Jahrhunderte hinaus nicht.

Fußball

Viel weniger könnte in dieser Abteilung nicht mehr los sein! Sowohl in der Kreisklasse 1, als auch in der Kreisklasse 2 findet nur ein Spiel statt. In Conweiler stehen sich Conweiler und Gräfenhausen gegenüber. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Gäste gewillt und auch in der Lage sind, den Gastgebern beide Punkte zu entführen; damit würde der Neuling ins Mittelfeld vorstoßen, und es wäre schon verständlich, wenn er sich mit noch hochfliegenderen Plänen vorwagen würde. Das Vorspiel bestreiten die Jugendmannschaften beider Vereine. Die erste Mannschaft von Neusatz/Rotensol empfängt die zweite Mannschaft von Conweiler. Im Vorspiel stehen sich die Sportdienstgruppen von Rotensol und Conweiler gegenüber.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Nebenstelle Stuttgart

Vorhersage für Freitag: Unbeständig. Nicht durchweg unfreundlich. Kühl.

Schneeberichte

Sommerberg. —1,8 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, stellenweise leicht verharscht, heiter.

Grünhütte. —4 Grad, 12 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, heiter.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Stuttgart—Ulm—Lindau und Gießen—Frankfurt—Karlsruhe stellenweise vereist, wird gestreut. Verkehr kaum behindert.

Reichsstraße Nr. 18: Zwischen Memmingen und Lindau stellenweise Schneeglätte. Verkehr kaum behindert.

Oberland: Reichsstraßen Nr. 30 und 311 stellenweise festgefrorene Schneedecke, werden gestreut.

Bodensee: Reichsstraßen Nr. 31 und 33 Friedrichshafen—Donaueschingen: Stellenweise Glatteis. Verkehr kaum behindert.

Schwarzwald: Reichsstraße Nr. 27 Tübingen—Donaueschingen, Nr. 14 und 28 Stuttgart—Herrenberg—Oberndorf, Nr. 33 Donaueschingen—Offenburg und Nr. 294 festgefahrene Schneedecken, werden gestreut. Rheintalstraße Nr. 3 Offenburg—Lörrach Glatteis, streuend. Gestreut Reichsstraße Nr. 10 Stuttgart—Pforzheim stellenweise Glatteis. Verkehr kaum behindert. Reichsstraßen Nr. 27 Stuttgart—Eberbach und Nr. 14 Stuttgart—Backnang stellenweise Glatteis, sind gestreut. Reichsstraße Nr. 19 zwischen Aalen und Ulm Schneedecke, taubend. Verkehr kaum behindert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw